

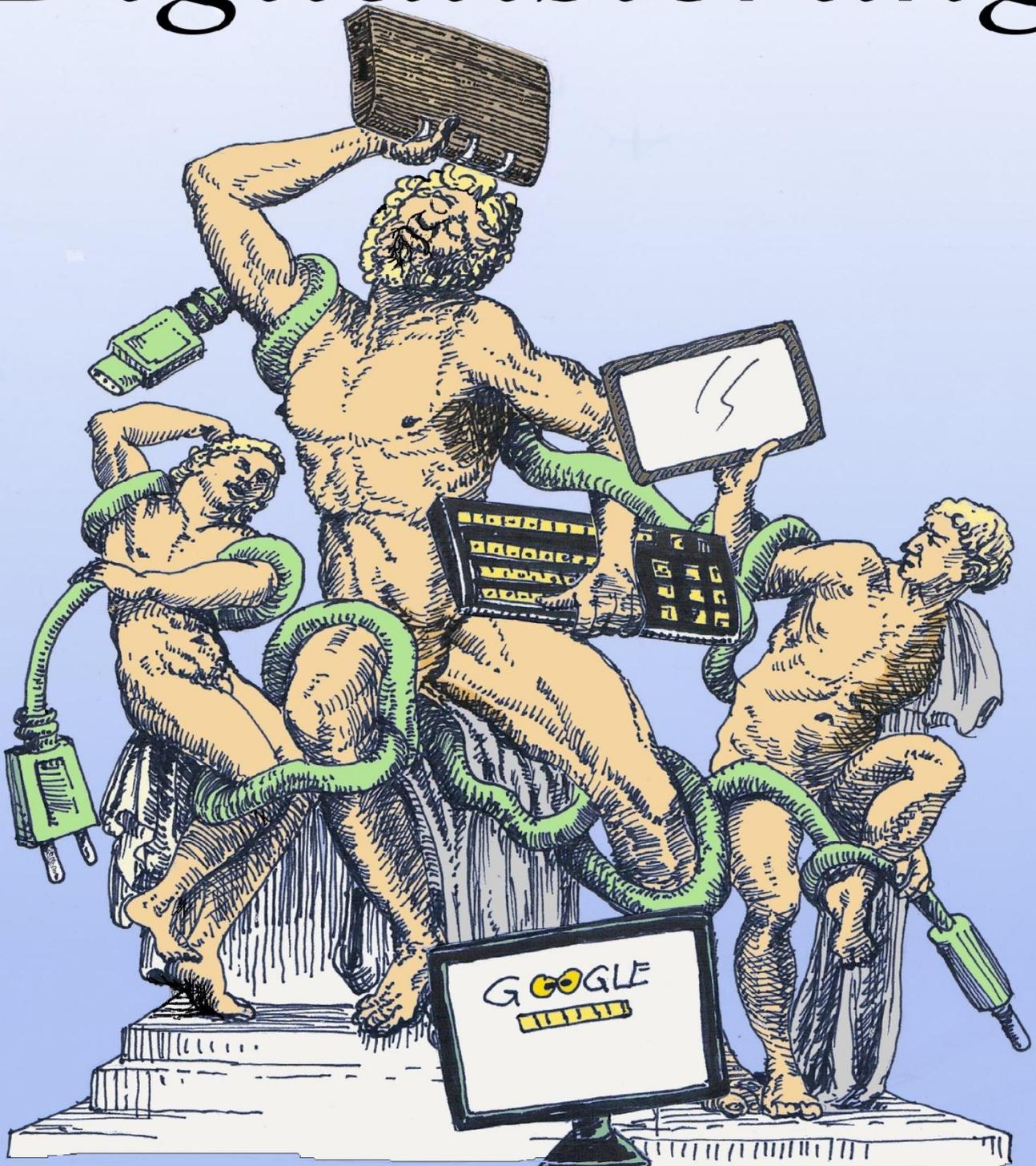
GEWERKSCHAFT ERZIEHUNG UND WISSENSCHAFT



aktuell

KREISVERBAND STADE HERBST 2017

Digitalisierung



	Inhalt
<i>Irrweg der Bildungspolitik – Vorwort</i>	4
<i>DigitalPakt Schule der Kultusminister</i>	5
<i>Einladung zur PÄWo: Bildung in der digitalen Welt</i>	12
<i>Grund- und Oberschule Nordkehdingen</i>	13
<i>Privatschule im LK Stade geplant – unsere Fragen dazu</i>	24
<i>Wacht auf, Gewerkschaften im Lande!</i>	29
<i>Interview mit Laura Pooth</i>	31
<i>Stade aus einer ganz anderen Perspektive</i>	35
<i>Veranstaltung: Eine türkische Gewerkschafterin berichtet</i>	37
<i>Bericht: Arbeits- und Gesundheitsschutz</i>	38
<i>Die AnsprechpartnerInnen im Schulpersonalrat</i>	41
<i>Berichte: Senioren</i>	42
<i>Buchvorstellung: Ruth Weiss + Veranstaltungshinweis</i>	42
<i>Buchtipps</i>	45
<i>BerufsanfängerInnen – Seminare</i>	47
<i>Theatervorstellungen: aaarm und RRREICH</i>	48
<i>Protokoll der letzten Kreismitgliederversammlung (KMV)</i>	49
<i>Einladung zur KMV am 1. November 2017</i>	51

Schöne Wertegemeinschaft

*Ach, wie war es ehemals
doch im Kalten Krieg so schön.
Hier der Westen eng vereint,
dort im Osten unser Feind.*

*Halt, sagt Merkels Angela,
wir sind uns auch weiter nah,
trinken Weißwein nur zum Fisch
wie es sich gehört bei Tisch.*

*Heute sieht das anders aus,
wohnt er jetzt im eignen Haus?
Ist nur scharf auf unser Geld,
so, als ob sonst gar nichts zählt?*

*Und auch sonst auf weiter Flur
ist von Feindschaft keine Spur,
was uns eng verbunden lässt,
ist auch unser Weihnachtsfest.*

(Conrad Taler, Ossietzky 7/1017)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

vor euch liegt eine umfangreiche Ausgabe der gew-aktuell! Sie hat nicht nur mehr Seiten als je zuvor, sondern ist auch hochinteressant - das finden wir jedenfalls.

Wir haben dieses Mal zwei Texte "geklaut", weil wir sie inhaltlich so wichtig finden. Da ist zum Einen der Brief von WissenschaftlerInnen zum Thema Digitalisierung an die KultusministerInnen mit angefügter Petition. Wer weiß, was uns erwartet, wenn die FDP mit ihrem Slogan im Wahlkampf jetzt mitregieren wird, der da hieß: "Digital first. Bedenken second!" ? Da ist ein kritischer Blick auf das Thema, den auch die Pädagogische Woche in Cuxhaven zu geben verspricht, von immenser Bedeutung. Die Heilsversprechen von Bertelsmann und Co., die ebenso wie die FDP und die CDU für mehr Digitalisierung in den Schulen trommeln ("ABC nur noch mit PC!") sollten unter die Lupe genommen werden. Es ist nicht ausgemacht, dass Kinder mit PC besser lernen.

Zum Anderen haben wir einen Text aus der Zweiwochenzeitschrift "Ossietsyky" aufgenommen, der sich unter dem Titel "Wacht auf" an die Gewerkschaften wendet, um zu mehr Wachsamkeit im Umgang mit der AfD und der erstarbenden Rechten aufzurufen. Dieser Weckruf scheint uns nach dem Wahlergebnis bei der Bundestagswahl dringend nötig zu sein. Die Gewerkschaften dürfen sich nicht nur auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen beschränken, sie müssen unbedingt auch stärker als bisher ihr politisches Mandat wahrnehmen. Das gehört zu ihren originären Aufgaben!

Wir haben hin und her überlegt, ob wir ein Interview mit Frau Mahlke aus Himmelpforten führen sollten, die gemeinsam mit anderen eine "freie demokratische Schule" im Landkreis Stade gründen will. Die GEW positioniert sich eindeutig gegen die Einrichtung von Privatschulen und deshalb ist es kritisch, wenn wir denjenigen, die eine Privatschule gründen wollen, in unserer Zeitung Raum geben. Wir haben uns trotzdem dafür entschieden, weil wir es wichtig finden, sich mit deren Argumenten, Kritik und Visionen auseinanderzusetzen.

Außerdem haben wir vor der diesjährigen Landesdelegiertenkonferenz ein Interview mit Laura Pooth geführt. Mittlerweile ist Laura mit einem tollen Ergebnis von 94% der Stimmen zur ersten weiblichen Landesvorsitzenden in Niedersachsen gewählt worden. Wir gratulieren ihr herzlich und wünschen ihr viel Erfolg und Freude bei der Arbeit.

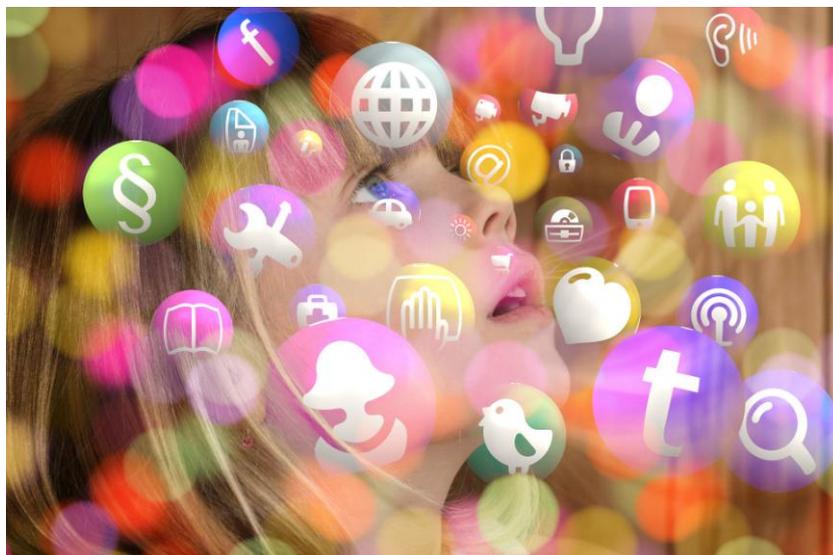
Uta Kretzler und Ansgret Hoot

Irrweg der Bildungspolitik

Als Dr. Matthias Burchardt auf der PÄWo 2016 ein Referat über die Zukunft der LehrerInnenrolle hielt, konzentrierte er sich auf die Kritik an der zunehmenden Digitalisierung in der Schule, die ein Irrweg der Bildungspolitik zu werden drohe. Es sei zu kurz gedacht, mit dem sogenannten Digitalpakt der Bundeskultusministerin Wanka die Schulen mit immer mehr Computern auszustatten und das Ziel anzustreben, Unterricht zunehmend mit digitalen Medien zu gestalten. Er warnte davor in Digitaltechnik statt in Lehrkräfte zu investieren. Seine Kritik an dieser Position öffnete den Mitgliedern der PÄWo-Vorbereitungsgruppe die Augen und so planten sie, die diesjährige PÄWo mit dem Thema : "Schule 4.0- Bildung in der digitalen Welt" durchzuführen.

Es ist ein spannendes Programm entstanden, das allen Schulen auch im Kreis Stade zugeschiedt wurde und für das jetzt die Anmeldungen laufen. Mit Prof. Lankau ("Kein Mensch lernt digital oder: über das Missverständnis von Medientechnik im Unterricht"), Dr. Burchardt ("Total digital? Über die schöne neue Welt des Lernens") und Prof. Bleckmann ("Digital - Risiken in die Debatte um digitale Bildung einbeziehen!") werden drei WissenschaftlerInnen auf der PÄWo Grundsatzreferate zum Thema Digitalisierung halten. Diese drei haben gemeinsam mit anderen das "Bündnis für humane Bildung" ins Leben gerufen und einen offenen Brief "aufwach(s)en mit digitalen Medien" an die KultusministerInnen der Länder verfasst. Diesen Brief drucken wir im folgenden ab, weil er uns von großer Bedeutung erscheint. Es besteht die Möglichkeit diesen Brief als Petition im Netz zu unterzeichnen. Wer sich intensiver mit der Thematik auseinandersetzen möchte, sei herzlich zur Teilnahme an der 73. PÄWo eingeladen.

Annegret Sloom



DigitalPakt Schule der Kultusminister: aufwach(s)en mit digitalen Medien

Publiziert von Ralf Lankau

*Sehr geehrte Frau Dr. Eisenmann als Kultusministerin von Baden-Württemberg,
sehr geehrte Präsidentin der Kultusministerkonferenz,
sehr geehrte Kultusministerinnen und Kultusminister der Bundesländer,*

die 358. Kultusministerkonferenz (KMK) hat sich zu den Eckpunkten einer Bund-Länder-Vereinbarung bekannt, die im Bereich der Schule Bildung in der digitalen Welt unterstützen will („DigitalPakt Schule“). (1) Damit setzen Sie den Digitalpakt#D des BMBF auf Länderebene um. (2) Ziel ist, an den vom Bund im Zeitraum von 2018 bis 2022 in Aussicht gestellten fünf Milliarden Euro zu partizipieren, die den Ausbau der IT-Infrastruktur in allgemeinbildenden Schulen, beruflichen Schulen und sonderpädagogischen Bildungseinrichtungen vorantreiben sollen.

So wichtig es ist, über Zukunftsstrategien für öffentliche Schulen zu diskutieren und bei Bedarf länderübergreifend zu kooperieren, so falsch ist es, Konzepte nur an Digitaltechnik und zentralisierten Strukturen festzumachen. Die angeblich notwendige „Digitalisierung aller Bildungseinrichtungen“ ist mehr Ideologie denn zukunftsweisende Strategie. Seit wann orientieren sich Bildungsprozesse an neuer Medientechnik oder den Update-Zyklen der IT-Wirtschaft? Geräte der Unterhaltungsindustrie verpflichtend in den Unterricht zu integrieren ist weder pädagogisch noch bildungspolitisch zu begründen. Es missachtet zudem die grundgesetzlich verankerte Methodenfreiheit der Lehrenden. Diese Pakte bedienen ausschließlich Partikularinteressen der IT-Wirtschaft und der Arbeitgeberverbände.

Ideologie statt Pädagogik

Ein aktuelles Beispiel hat die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw) mit dem am 10. Mai 2017 veröffentlichten Gutachten „Bildung 2030“ – Veränderte Welt. Fragen an die Bildungspolitik“ geliefert. (3) Die Kernforderung des Gutachtens der 13 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Aktionsrats Bildung lautet: Schulen müssen digitaler werden. (4) Begründet wird es mit der Aussage in einer Studie (5), dass „Grundschülerinnen und Grundschüler in Deutschland, in deren Unter-

richt mindestens einmal wöchentlich Computer eingesetzt wurden, in den Domänen Mathematik und Naturwissenschaften **statistisch signifikant höhere Kompetenzen** aufwiesen als jene Grundschul Kinder, die seltener als einmal pro Woche Computer im Unterricht nutzten.“ In der zitierten Studie steht **jedoch exakt das Gegenteil**: dass „Grundschülerinnen und Grundschüler in Deutschland, in deren Unterricht mindestens einmal wöchentlich Computer eingesetzt wurden, in den Domänen Mathematik und Naturwissenschaften **statistisch signifikant niedrigere Kompetenzen** aufwiesen als jene Grundschul Kinder, die seltener als einmal pro Woche Computer im Unterricht nutzten“. Interessant daran ist die Reaktion der Auftraggeber und der beteiligten Wissenschaftler/innen: Die gegensätzliche Aussage ändere nichts an den Herausforderungen für die Bildungswelt, die das Gutachten beschreibe, betonen vbw und Aktionsrat Bildung. Das heißt auf gut deutsch: Was immer sogar selbst in Auftrag gegebene Studien ergeben – die Digitalisierung von Schule und Unterricht bleibt das Ziel der Wirtschaftsverbände und der ihnen zuarbeitenden Wissenschaftler.

Zum Nachlesen: Kein Nutzen von Digitaltechnik im Unterricht

Das ist kein Einzelfall. Eine über drei Jahre gelaufene Hamburger Studie mit über 1.300 Schülern zeigt für den dortigen BYOD-Ansatz (Bring Your Own Device; die Schüler/innen bringen eigene Mobilgeräte mit in den Unterricht), dass die Erwartungen nicht erfüllt werden. Die Auswertung der Daten (6) zum Einsatz von privaten Smartphones und Tablets zeigt, dass das BYOD-Projekt „bei den Schülerinnen und Schülern weder zu einer messbar höheren Leistungsmotivation, noch zu einer stärkeren Identifikation mit der Schule [führe]“(S. 43). Es werde weder besser mit Quellen umgegangen, „noch [sei] eine höhere Informationskompetenz erreicht.“ (S. 92) Der Hamburger Schulsenator Ties Rabe erklärte als Fazit der Studie, es seien durch den Einsatz von Laptops und Smartphones „im Vergleich zu anderen Schulklassen keine klaren negativeren, aber auch keine eindeutig positiveren Entwicklungen beim Lernstand der Schülerinnen und Schüler in den unterschiedlichen Unterrichtsfächern [zu] erkennen“. Das Projekt werde fortgesetzt. Es genügt offenbar, dass Digitaltechnik im Unterricht nicht nachweisbar schadet?

Dabei belegen wissenschaftlich valide Studien: Softwaregesteuerter Unterricht hat keinen nachweisbaren Nutzen. Der OECD-Bericht „Students, Computers and Learning: Making the Connection“ (2015) sollte den Nutzen von Digitaltechnik belegen. Stattdessen zeigt er auf, dass es „keine nennenswerten Verbesserungen in der Schülerleistung in Lesen,

Mathematik oder Wissenschaft in den Ländern [gibt], die stark in IKT (Informations- und Kommunikationstechnologie) für Bildung investiert hatten.“ Auch sei „die Technologie wenig hilfreich beim Ausgleich der Fähigkeiten zwischen fortgeschrittenen und zurückgebliebenen Schülern.“ (S.3). Das ist bekannt. Bereits 2007 wurde über den Laptop-Bann an US-Schulen berichtet, (7) über den fehlenden Nutzen von Computern im Unterricht im Jahr 2010 als „Laptop-Flop“ berichtet. (8) Letztes Jahr wurden in Australien die für 2,4 Milliarden Dollar angeschafften Laptops wieder eingesammelt, weil die Schüler/innen alles mögliche damit gemacht haben – nur nicht gelernt. Auch der Blick zurück zeigt: Bislang sind alle Versuche der Automatisierung und Technisierung des Lernens gescheitert. (9)

Aus der neurobiologischen Forschung ist bekannt, dass die Nutzung digitaler Medien bei Kindern zu Schädigungen in der Gehirnentwicklung führen kann. Irreversible Schäden können speziell die Reifungsvorgänge des Stirnhirns betreffen und die Sozialisierung der Kinder schwer behindern. Diese Folgen zu früher und zu langer Mediennutzung dokumentieren Kinderärzte in der Studie „BLIKK-Medien 2017“. (10) Dokumentiert sind Einschlafstörungen bei Babys, verzögerte Sprachentwicklung, Konzentrationsstörungen im Grundschulalter, körperliche Hyperaktivität, innere Unruhe und aggressives Verhalten.

Auch die behauptete Aufhebung der sozialen Spaltung ist Fiktion. „Die schichtspezifischen Unterschiede in der Fähigkeit, digitale Medien zum Lernen zu nutzen, ist großenteils, wenn nicht gar vollständig durch Unterschiede in traditionellen Basiskompetenzen erklärbar. Eine Förderung von Grundkenntnissen in Rechnen und Schreiben trägt mehr zur Angleichung von Bildungschancen bei als die Ausweitung und Subventionierung von Zugang zu HighTech- Geräten und Dienstleistungen.“ (Bleckmann, 2016, 2) (11). Andreas Schleicher, Direktor des Direktorats für Bildung der OECD, bringt es im Interview mit einer australischen Zeitung auf den Punkt: „Wir müssen es als Realität betrachten, dass Technologie in unseren Schulen mehr schadet als nützt“. (12)

Was stattdessen hilft, steht ebenfalls in vielen Studien und Artikeln: qualifizierte Lehrkräfte, gut strukturierter Unterricht und laut John Vallance, Direktor einer der teuersten Privatschulen Australiens: traditionelle Unterrichtsmethoden. (13) Auch die aktuelle PISA-Studie von 2015 zeigt, dass Schüler/innen dann besonders gut lernen, wenn Lehrer/innen gut erklären und Beispiele dazu zeigen.

Zum Nachrechnen: Die Länder zahlen ein Vielfaches

Mit den finanziellen Versprechen des BMBF sind die notwendigen Investitionen in Technik bei beiden Digitalpakten nicht einmal ansatzweise ausfinanziert. Wer die vom BMBF versprochenen 5 Milliarden Euro durch 40.000 Schulen (14) und die vorgesehene Laufzeit von fünf Jahren teilt, kommt pro Jahr und Schule auf 25.000 Euro. Andreas Breiter (Univ. Bremen) und Kollegen (15) haben für die Bertelsmannstiftung ausgerechnet, was die Ausstattung der Schulen mit Digitaltechnik tatsächlich kosten würde. (16)

Im ersten Szenario teilen sich fünf Schüler einen Rechner (Relation von 5:1). Die jährlichen Kosten bewegen sich für eine Beispielschule mit 750 Schülern je nach Ausstattungsvariante zwischen 71.715 Euro und 136.717 Euro pro Jahr. Der Digitalpakt deckt damit statistisch gemittelt maximal 35% (bei 71 Tsd. Euro) bzw. nur 18% der tatsächlichen Kosten (bei 136 Tsd. Euro) ab. Die Schulen müssten zusätzlich jedes Jahr aus ihrem Budget zwischen 46.000 und 111.000 Euro in Digitaltechnik investieren, wenn 25.000 Euro aus dem Digitalpakt dazu kommen.

Im zweiten Szenario verfügt jede Schülerinnen und jeder Schüler über ein Notebook oder Tablet (Relation 1:1). Hier liegen die Kosten zwischen 242.220 und 349.087 Euro pro Jahr und Schule, immer noch nur für Hardware und technische Infrastruktur. Der Digitalpakt deckt in dieser Variante maximal etwa 10% (bei 242 Tsd. Euro) oder nur etwas über 7% der Kosten (bei 349 Tsd. Euro) ab. Die Schulen müssten aus ihrem Budget zwischen 217.000 und 324.000 Euro in Digitaltechnik investieren. Pro Jahr. Die Schulen übernehmen dabei weitere Verpflichtungen für den Ausbau der IT-Infrastruktur (zweite und dritte Phase), für Betrieb und Wartung der Infrastruktur und flächendeckende Fortbildungsprogramme, auch wenn der Pakt ausgelaufen ist. Das heißt: Durch die Digitalpakete werden die Budgets der beteiligten Schulen für Jahre im Voraus für Digitaltechnik verplant – und stehen damit für bewährte, nicht technikbasierte pädagogische Konzepte nicht zur Verfügung. Die Schulen werden handlungsunfähig.

Einseitige Verpflichtungen

Um Geld aus dem Digitalpakt beantragen zu können, müssen die Schulen bzw. Schulträger die (nur behaupteten) „digitalen Möglichkeiten“ für die Bildungs- und Erziehungsarbeit „in allen Schulstufen und Schulformen und in allen Unterrichtsfächern“ festschreiben. (S. 2 der Gemein-

samen Erklärung von BMBF und KMK). Die mögliche Förderung erstreckt sich dabei ausschließlich auf Hardware und IT-Dienstleistungen: Schulhausvernetzung (Breitbandanschlüsse), standortgebundene Endgeräte und Server; Entwicklung, Implementierung und Betrieb von landesweit einheitlichen IT-Lösungen (Lernplattformen, Schulportale, vertrauenswürdige Schulcloud-Lösungen, pädagogische Kommunikations- und Arbeitsplattformen, Landesserverlösungen). Gefördert werden können weitere Dienstleistungen wie Planung, Durchführung und Installation einer professionellen Administration und Wartung der Schul-IT-Infrastruktur oder Maßnahmen bzw. IT-Lösungen mit Bezug zur „pädagogisch fundierten Nutzung digitaler Lernumgebungen“, insbesondere für die „Beratung und Qualifizierung des Lehrpersonals“ (!) für den Einsatz von Digitaltechnik. Der Begriff „Lehrpersonal“ statt Lehrerinnen und Lehrern bzw. Lehrkräften spricht Bände. Dazu passt die jährliche, detaillierte Dokumentationspflicht.

Weitere Verpflichtungen der Länder sind z.B., dass Betrieb und Wartung der Infrastrukturen durch die Antragsteller und die Entwicklung und Anwendung von Qualitätssicherungsprozessen für digitale Bildungsmedien (insb. OER) sichergestellt werden. Zu entwickeln und implementieren sind ferner standardisierte Schnittstellen auf Landesebene, um eine „Interoperabilität länderübergreifender Lösungen“ (sprich: eine bundesweit zentralisierte Bildungscloud) möglich wird. Zu fordern wäre als Folge der immer häufigeren Netzattacken aber Dezentralisierung und Datensparsamkeit statt Big Data für Schulen.



Zum Nachdenken

Bereits die in den Digital-Pakten benutzten Begriffe und Prämissen sind falsch. Kein Mensch lernt digital. Weder Bildung noch Lernprozesse lassen sich digitalisieren, allenfalls Lerninhalte. Wenn Sie von „Bildung in der digitalen Welt“ sprechen, sollten Sie korrekt von „digitalen Medien im Unterricht“ oder von „Medien für Selbstlernphasen“ sprechen. Wer pädagogisch argumentiert, verkürzt nicht auf digitale Medien, sondern thematisiert das gesamte Spektrum analoger wie digitaler Medien und setzt sie nach didaktischen Prämissen ein. Wer die Bedeutung der Lehrenden für Bildungsprozesse verstanden hat, überlässt es der einzelnen Lehrpersönlichkeit, welche Medien für welchen konkreten Zweck eingesetzt werden. Denn Lehrerinnen und Lehrer wählen den Medieneinsatz wie Unterrichtsmethoden nach Altersstufen, Schulformen und Fachinhalten – und nicht nach Vorgaben aus der IT-Wirtschaft oder der Kultusminister. Kitas und Grundschulen sollten z.B. ganz frei bleiben von elektronischen Bildschirm- und Digitalmedien.

Es ist daher mehr als irritierend, dass Sie als Kultusministerinnen und Kultusminister die öffentlichen Bildungseinrichtungen zum Einsatz und Nutzen bestimmter Medientechniken zwingen wollen. Sie beschädigen sowohl den im Grundgesetz festgeschriebenen Föderalismus wie die Grundrechte der Lehrenden (Methodenfreiheit). Sie zentralisieren Entscheidungen auf Bundesebene, die kompetent nur in den Schulen vor Ort entschieden werden können. Sie greifen in strategische Entscheidungen der einzelnen Schulträger und Länder ein und binden die Finanzbudgets mit Fünfjahresplan und technischen Vorgaben (vom Bildungsserver über Cloud Computing bis zu WLAN), ohne den Nutzen von Medientechnik im Unterricht belegen zu können.

Das Ergebnis dieser „Schulpolitik“ kann man schon heute in angelsächsischen Ländern sehen. Jeder, der es sich leisten kann, schickt seine Kinder auf Privatschulen und später Privatuniversitäten, an denen sie von realen Lehrkräften klassisch unterrichtet werden. An öffentlichen Schulen hingegen sitzen Kinder und Jugendliche immer häufiger am Bildschirm und werden per Software und synthetischer Computerstimme beschult und geprüft. Ihre Aufgabe ist aber, dafür zu sorgen, dass alle Kinder, unabhängig vom Sozialstatus und der Finanzkraft der Eltern Schulen besuchen können, in denen sie von realen Menschen unterrichtet, betreut und gefördert werden. Nur wenn Bildungseinrichtungen soziale Lernorte bleiben, hat die nachfolgende Generation Zukunftsperspektiven auf einem noch nicht absehbaren Arbeitsmarkt in einer hochtech-

nisierten Welt. Denn eines ist schon heute klar: „Alles, was Sie an einem Computer lernen können, um Ihren Job zu machen, kann auch ein Computer lernen, um Ihren Job zu machen.“ (17)

Anstelle von Fünfjahresplänen und Technikfixierung sollten gerade Sie als Kultusministerinnen und Kultusminister der Länder für eine Vielfalt der Unterrichtsmethoden plädieren. Sie sollten die Individualität der Lehrpersönlichkeiten als die entscheidende Größe für gute Schule und Unterricht begreifen statt Unterricht digital zu standardisieren und alle Lernschritte zu kontrollieren. Denn Begriffe wie „Individualisierung und Personalisierung des Lernens“ sowie psychometrische Vermessung des Menschen“ und „Learning Analytics“ (Big Data für Schulen) sind die zwei Seiten der selben Medaille: Der Mensch wird zum Datensatz und Muster – und damit entindividualisiert. Das kann kein Ziel von Schule und Unterricht in demokratischen und humanen Gesellschaften sein.

Heute werben Schulen mit Tabletclassen und WLAN. Morgen werben Schulen wieder damit, dass Kinder von realen Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden (statt von Algorithmen und synthetischen Computerstimmen). Denn nur im sozialen Miteinander können Menschen ihre Fähigkeiten entfalten. Daher unser Appell: Besinnen Sie sich. Machen Sie öffentliche Bildungseinrichtungen zukunftsfähig, indem Sie Schulen als Sozialverbund stärken. Nicht Medientechnik oder Computer sondern der Mensch ist des Menschen Lehrer!

Mit kollegialen Grüßen Bündnis für humane Bildung, vertreten durch:

*Prof. Dr. Paula Bleckmann, Alanus Hochschule
Dr. Matthias Burchardt, Universität zu Köln
Christoph Ecken, Redaktionsbüro Heidelberg
Peter Hensinger, Diagnose Funk, Stuttgart
Prof. Dr. Edwin Hübner, Freie Hochschule Stuttgart
Prof. Dr. phil. Ralf Lankau, Hochschule Offenburg
Ingo Leipner, Wirtschaftsjournalist, Textagentur EcoWords, Lorsch
Prof. Dr. Gerald Lembke, Duale Hochschule Mannheim
Dr. Klaus Scheler, Pädagogische Hochschule Heidelberg
Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer, Universität Ulm
Prof. Dr. Gertraud Teuchert-Noodt, Universität Bielefeld*

Sie können diesen Offenen Brief unterschreiben:

[Petition „Irrweg der Bildungspolitik“](http://www.aufwach-s-en.de/petition-irrweg-der-bildungspolitik/)

<http://www.aufwach-s-en.de/petition-irrweg-der-bildungspolitik/>

Fußnoten siehe: http://www.aufwach-s-en.de/2017/06/ob_kmk_irrweg-der-bildungspolitik/



Bildungvereinigung
ARBEIT und LEBEN
Niedersachsen

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Niedersachsen
Bezirksverband Lüneburg



SCHULE 4.0

BILDUNG IN DER DIGITALEN WELT



73. Pädagogische Woche des Bezirksverbandes Lüneburg der GEW in Cuxhaven-Duhnen vom 6. bis 10. November 2017

Was heißt Bildung in der digitalen Gesellschaft? Was ist „digitale Bildung“?
Diesen Fragen geht die diesjährige Pädagogische Woche nach und will
aufklären und Informationen liefern, wie Bildungseinrichtungen mit digitalen
Medien verantwortungsvoll umgehen können.

Das Tagungsprogramm ist auf der Homepage des GEW-
Bezirksverbandes Lüneburg als Download veröffentlicht:

www.gew-bvlueneburg.de

Anmeldungen in der GEW-Geschäftsstelle, Auf dem Berge 3,
21647 Moisburg oder über das Online-Formular.

Die Pädagogische Woche findet statt im „Hotel Seelust“ in Cuxhaven-Duhnen,
Cuxhavener Str. 66 Tel.: 04721 / 402-0 www.hotel-seelust-duhnen.de



www.gew-bvlueneburg.de

**Grund-
und
Oberschule
Nordkehdingen**



Die Grund- und Oberschule Nordkehdingen

liegt im Norden des Landkreises Stade, in Freiburg im Kehdinger Land. Unser Schulträger ist die Samtgemeinde Nordkehdingen.

Wir haben zurzeit 344 Schülerinnen und Schüler, 90 davon im Grundschulbereich und 254 im Bereich der OBS. Das Team der Lehrkräfte besteht zurzeit aus 30 Teil- und Vollzeitlehrkräften, davon 5 im GS-Bereich. Außerdem werden wir unterstützt von 5 stundenweise zu uns abgeordneten Lehrkräften der Friedrich-Fröbel-Schule Stade, 2 Pädagogischen Mitarbeiterinnen, unserer Schulsozialpädagogin und einer Berufseinstiegsbegleiterin.



Kollegium 2017/2018

Ab 15.09.17 absolviert eine junge Abiturientin bei uns ein „Freiwilliges Soziales Jahr“.

Für den geregelten Ablauf des Schultages werden wir von unserem Hausmeister, 2 Sekretärinnen, einer Schulassistentin, der Crew der Mensa und einem zuverlässigen Reinigungspersonal unterstützt.

Seit 2011/12 sind wir **teilgebundene Ganztagschule** mit Unterricht an zwei Nachmittagen für jede Schüle-

rin / jeden Schüler. Damit unsere Schülerinnen und Schüler gestärkt in den Nachmittagsunterricht gehen können, hat uns unser Schulträger mit einer **Mensa** ausgestattet, in der täglich frisch gekocht wird.

Mit Beginn des Schuljahres 2015/16 haben wir unseren Schultag rhythmisiert, d.h. wir sind von den gewohnten 45-minütigen Unterrichtsstunden auf Blöcke mit 80 Minuten umgestiegen und haben eine Lernzeit mit selbstgesteuertem Lernen (SegeL) und ein Logbuch eingeführt. Seit Beginn des laufenden Schuljahres hat auch die Grundschule das Blockmodell übernommen. In der einstündigen Mittagspause unterstützen uns Pausenhelfer und Junior-Coaches.

Einschulung am 05.08.2017



Unsere „Neuen“ am Tag der Einschulung: Auf dem Rückweg von der Kirche und in der Schule, wo sie auf die erste Unterrichtsstunde warten – und natürlich auf die Schultüten.



Projekt Schulverschönerung

Am 28. und 29.09.2016 hat während des Unterrichts das Projekt Schulverschönerung stattgefunden. Mit Unterstützung von Eltern, Frau von der Decken und dem Kollegium der Grundschule haben die Schüler/innen viele schöne und sehr sehenswerte Verschönerungen in der Grundschule vorgenommen. Beispielhaft sind hier verschiedene Einzelprojekte zu nennen wie Bastelarbeiten, Wandgemälde zum Thema „Nordsee“ gestaltet., Umgestaltung des Flurbereiches, Hofgestaltung, Bau von Türschildern, Gartenbeeteerneuerung uvm.



Klasse 2000

Klasse 2000 ist ein Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Grundschule. Alle Klassen der Grundschule Freiburg nehmen seit mehreren Jahren an diesem Programm teil. Unsere Gesundheitsförderin (Frau Fricke) kommt zwei bis drei Mal im Schuljahr zu Besuch in jede Klasse. In diesen Stunden führt sie ein Thema ein, dass dann von den Lehrerinnen weitergeführt und vertieft wird.

Die Klasse 2000-Themen für die Jahrgänge 1 bis 4 sind:

Gesund essen & trinken, Bewegen & entspannen, Sich selbst mögen & Freunde haben, Probleme & Konflikte lösen, Kritisch denken & Nein sagen.

Gesundes Frühstück

Jeden Mittwoch findet in der 1. großen Pause, das gesunde Frühstück statt. Es gibt immer frisches OBST (saisonal), GEMÜSE und BROT vom Bäcker. Als weitere Schmankerl gibt es immer verschiedene Spieße, Eier, Müsli und vieles mehr.

Manchmal haben wir auch ein paar Mottos, z.B. Ostern, Halloween, Fasching, Fußballweltmeisterschaft.



Dann gib es auch mal einen leckeren Kuchen, selbstgemachte Frikadellen oder Pudding. Das freut die Kinder immer besonders. Das gesunde Frühstück funktioniert natürlich nur, wenn wir genügend Helfer haben.

Unser **Flohmarkt** am 23.03.2017 war ein großer Erfolg und wir können uns den Schulausflug zum Kiekeberg Museum leisten.

Im **Fachbereich Sport** pflegen wir seit Jahren eine Kooperation mit der KGS Drochtersen. In jedem Jahr führen wir ein gemeinsames Skiprojekt in den Alpen durch (manchmal zusätzlich auch mit anderen Schulen). Außerdem stehen den beiden Schulen nach Absprache 8 Kanus zur Verfügung.



Entwicklung der Selbstständigkeit

Ein wichtiger Baustein im methodisch-didaktischen Konzept unserer Schule ist die kontinuierliche Entwicklung der Selbstständigkeit unserer Schülerinnen und Schüler. Folgende Maßnahmen haben wir in unseren Schulalltag integriert, um diese Fähigkeit zu fördern.

Selbstgesteuertes Lernen (SegeL)



Im SegeL, welches montags bis mittwochs von 07.50 bis 8.30 stattfindet, arbeiten die Schülerinnen und Schüler an individuellen Förder- und Forderschwerpunkten sowie selbstgewählten Lerninhalten. Das SegeL ist bei uns in verschiedene Phasen gegliedert: In der ersten Phase formulieren die Schülerinnen und Schüler ihre Ziele, die sie im SegeL erreichen wollen. In der zweiten Phase wird in Einzel- oder Partner- oder Gruppenarbeit an der Umsetzung der Ziele gearbeitet, bevor es in der dritten Phase zur Überprüfung der Ziele kommt.

Donnerstags endet unsere SegeL-Woche mit einer Reflexion über das Lernen. Dabei werden das SegeL mit Hilfe eines Selbsteinschätzungsbogens ausgewertet und anschließend in Groß- oder Kleingruppen übergeordnete Ziele für die nächste Woche festgelegt.

Logbuch

Die Phasen des SegeLs werden durch die Schülerinnen und Schüler in unserem Logbuch dokumentiert. Dort befindet sich auch der Reflexionsbogen für die Auswertung und Besprechung der SegeL-Woche. Zudem tragen alle Schülerinnen und Schüler am Ende eines jedes Blockes in ihren Logbüchern ein, was sie gelernt haben.

Juniorcoaches & Pausenhelfer

Im Alltag einer Ganztagschule hat gerade die einstündige Mittagspause für viele Schülerinnen und Schüler eine wichtige Bedeutung. Die Gestaltung dieser Mittagspause



planen und führen interessierte Jugendliche im Rahmen der Wahl- pflichtkurse „Pausenhelfer“ und „Junior-Coaches“ selber durch. Wichtig bei der Durchführung beider Wahlpflichtkurse ist, dass die Schülerinnen und Schüler die Planung der Mittagspausenangebote selbstständig in der Hand haben. Sie entwickeln eigenständig Ideen bzw. verwerfen diese wieder, wenn sie nicht von den Mitschülern angenommen werden. So werden beispielsweise verschiedene Bastelaktionen angeboten, Waffeln & alkoholfreie Cocktails verkauft oder im Computerraum Mini-Workshops zum Thema „Power Point als Präsentationsmedium“ angeboten. Die vom DFB offiziell ausgebildeten Junior-Coaches runden die Angebotspalette sportlich ab. Sie organisieren zum Beispiel Hockey- & Abwurf-Wettbewerbe oder führen Champions-League-Turniere durch.

Bücherei



Die GOBS verfügt über eine gemütlich eingerichtete Schüler-Bücherei mit mehr als 5000 Büchern. Außerdem lädt die Bücherei in den Pausen zum Spielen von Knobel- und Gesellschaftsspielen ein.

Leseförderung an der GOBS Nordkehdingen



Bereits zum zweiten Mal in Folge fand die Kinder- und Jugendbuchautorin Nina Weger im September 2017 den Weg an die GOBS, um aus ihrem Buch „Trick 347“ oder „Der mutigste Junge der Welt“ zu lesen.



Durch die Unterstützung des Fördervereins Bücherei Freiburg-Elbe e. V. finden in jedem Jahr Lesungen für die Schülerinnen und Schüler der vierten und fünften Klassen an unserer Schule statt. Dabei ist es für die Schüler jedes Mal spannend einen Menschen zu treffen, der Bücher schreibt und mit diesem das Buch lebendig werden zu lassen.



Dieses Erlebnis motiviert unsere Schüler jedes Mal aufs Neue, das vorgestellte Buch zu Ende zu lesen, um zu erfahren wie das Abenteuer letztendlich ausgeht.



Projekte

Jedes Jahr trägt eine unterschiedliche Fachschaft die Verantwortung für die Ausrichtung einer Projektwoche. In den letzten drei Jahren fanden Projekte zu den Themen „Literatur - Buch mich an“ (Deutsch), „Umwelt“ (Naturwissenschaften) und „Olympia“ (Sport) statt. Dieses Schuljahr werden die „USA“ (Sprachen) das Thema der Projektarbeit sein.

Berufsvorbereitung

Im Fokus steht dabei, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Schulzeit eine individuell angemessene Berufsperspektive entwickelt haben und sich dementsprechend begründet für einen Berufsweg entscheiden können. Ebenso wichtig ist es, sie bei der Entwicklung der für den Wechsel in die Arbeitswelt notwendigen fachlichen und sozialen Basiskompetenzen wie zum Beispiel dem Verfassen einer Bewerbungsmappe und dem angemessenen Präsentieren bei einem Bewerbungsgespräch zu unterstützen. Die Berufsorientierung ist somit der Anker und der Wegweiser im Berufswahlprozess.

Praktika und Präsentationen

Aufgrund der regionalen Lage unserer Schule führen wir im 7. Jahrgang ein landwirtschaftliches Praktikum durch, bei welchem sie einen Einblick in z.B. Obsthöfe, Betriebe des Garten- und Landschaftsbaus, des Ackerbaus und der Vieh- und Pferdezucht erhalten.

In den Jahrgängen 8/9 absolvieren sie im Herbst und im Frühjahr ein Betriebspraktikum nach Wahl.

Im Anschluss eines jeden Praktikums findet eine Vorstellung über ihre Erfahrungen, den Betrieb und das kennengelernte Berufsfeld statt. In Jahrgang 7 präsentieren sie im Klassenverband, im Jahrgang 8 vor allen gleichaltrigen Mitschülern und im Jahrgang 9 vor den Eltern und Betrieben.

Fachpraktischer Unterricht an der BBS



Unsere 8. Klassen nehmen im Rahmen einer **Kooperation** seit dem Schuljahr 2011/12 jeweils dienstags für ein ganzes Jahr am fachpraktischen Unterricht der **BBS I** teil. Sie können dort nach vorheriger Wahl in die Bereiche Holz-, Bau- und Elektrotechnik, Gastronomie sowie Kosmetik/ Körperpflege hineinschnup-



pern. Dabei lernen sie zum Beispiel handwerkliche Grundkenntnisse beim Erstellen eines Frühstücksbrettchens oder eines Beistelltisches, auch das richtige Eindecken eines Tisches oder das Frisieren und Schminken für ein Event stehen auf dem Plan. Die Schülerinnen und Schüler erkennen schnell, welches Handwerk ihnen liegt und welches sie für ein späteres Praktikum ganz ausschließen möchten. Ein langfristiges Ziel ist es, die Kooperation zu erweitern, sodass unsere Schülerinnen und Schüler sich zum Beispiel auch in kaufmännischen Berufen erproben können.



Schülerfirmen und Profile

Unser neues Konzept der Berufsvorbereitung sieht vor, dass die Schülerinnen und Schüler **jahgangs- und schulformübergreifend** in unseren Schülerfirmen „Bistro“, „Baustelle“ und „Soziales“ sowie in den Profilen „Wirtschaft“ und „Gesundheit und Soziales“ tätig sind.

Schülerfirma „Bistro“

Die Pausenverpflegung unserer Schüler wird einmal pro Woche von der Schülerfirma „Bistro“ produziert. Die Schüler des 9. Jahrgangs arbeiten und trainieren Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie für das Berufsleben benötigen.



Gefordert sind:

- Pünktlichkeit
- Zuverlässigkeit
- Verantwortungsgefühl
- Freundlichkeit zum Kunden
- Einhalten der Hygieneregeln
- Teamfähigkeit



ebenso üben die Schüler

- den Umgang mit Geld und Wechselgeld
- einfache Formen der Buchhaltung
- die Zubereitung gesunder Speisen
- Kenntnisse über die richtige Lagerung und Verarbeitung von Lebensmitteln
- starke Nerven im stressigen Service-Alltag zu bewahren.

Die Angebote der Schülerfirma werden sehr gut angenommen und durch steigende Umsätze können Neuanschaffungen für die Schulküche getätigt werden. Außerdem findet jährlich ein Betriebsausflug für die Beschäftigten der Schülerfirma statt.



Die Schülerfirma „Soziales“



unterstützt die etablierten Ehrenämter „Pausenhelfer“ und „Juniorcoaches“ bei ihrer Arbeit und ist für besondere Events an der GOBS Nordkehdingen zuständig. Momentan plant sie einen Grillnachmittag, bei dem sich die 5. Klassen mit ihren Eltern und ihren Paten aus den 9. Klassen durch kooperative Spiel- und Sportaktionen besser kennenlernen sollen. Da dies von den Schülerinnen und Schülern der Schülerfirma „Soziales“ unter vorheriger Anleitung eigenverantwortlich durchgeführt wird, werden Schlüsselkompetenzen wie zum Beispiel Teamarbeit, Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit, Organisationsfähigkeit und Einfühlungsvermögen gefördert.



Ziel der **Schülerfirma „Baustelle“** ist die nachhaltige Herstellung, Planung und Reparatur von Möbeln, Gartenutensilien und Lehr- /Lernmaterialien. Im Vordergrund steht dabei der Werkstoff Holz. Neben der gezielten Förderung der Soft Skills Selbstständigkeit, Selbsteinschätzungsfähigkeit, Zuverlässigkeit, Zielorientierung und Teamfähigkeit geht es hier um die gezielte Weiterentwicklung handwerklicher Fähigkeiten. So werden derzeit Hochbeete für die Schulküche und Mensa entworfen und konstruiert sowie anstehende Renovierungsarbeiten des Vogelbeobachtungsturms am Freiburger Deich geplant, bevor sie durch die SF „Baustelle“ durchgeführt werden.



Berufseinstiegsbegleitung

Ab der 8. Klasse bieten wir Berufseinstiegsbegleitung für Jugendliche an, die voraussichtlich Schwierigkeiten haben, den Schulabschluss zu schaffen und den Weg in eine Berufsausbildung zu finden. Eine hauptamtliche Berufseinstiegsbegleiterin vom Bildungswerk Niedersächsischer Volkshochschulen unterstützt diese jungen Leute individuell, damit sie erfolgreich ins Berufsleben starten.

Potenzialanalyse

Wir möchten unsere Schüler/innen bei den ersten beruflichen Orientierungen unterstützen und lassen vom Bildungswerk Niedersächsischer Volkshochschulen in Zusammenhang mit der Berufseinstiegsbegleitung die Potenzialanalyse in Klasse 7 durchführen. Dabei geht es noch gar nicht um die Berufe selbst, sondern die Schüler erkunden ihre Stärken. Dieser stärkenorientierte Ansatz steigert nicht nur das Selbstbewusstsein, sondern auch die Bereitschaft Verantwortung für die eigene berufliche Zukunft zu übernehmen. Im Anschluss an die Potenzialanalyse erfolgt ein Feedbackgespräch.

Jugend trainiert für Olympia



Seit nun zwei Jahren koordinieren wir eine leistungsorientierte Arbeitsgemeinschaft im Fußball, mit dem Ziel am Wettkampf „Jugend trainiert für Olympia“ teilzunehmen, um nach Möglichkeit die Vereinsspieler zu fordern. In den Jahren 2016 und 2017 konnten sich die Fußballer bereits bei den Kreisentscheiden mit anderen Schulen messen, wobei uns beim Wettkampf im April 2017 in Buxtehude sogar der Einzug ins Halbfinale geglückt ist.

Weitere Ziele für die Zukunft sind die Ausrichtung eines Kreisentscheides und eine Kooperation mit dem Fußballverein JSG-Nord, um die fußballspezifische Förderung weiterzuentwickeln.

Soziale Projekte

Erdbeben in Haiti 2010

Nach dem verheerenden Erdbeben in Haiti gab es eine spontane Hilfsaktion, die mit knapp 3000 € einen Beitrag zur Linderung der Not der Kinder beitragen konnte.

Fluthilfe 2013

Durch Sponsorenläufe, Flohmarkt, Tombola und viele andere Aktivitäten konnten wir die Elbe-Schule in Aken nach ihrem großen Hochwasserschaden mit 5500 € unterstützen.

Weihnachtspäckchen

Seit vielen Jahren betreut Frau Cochu eine Weihnachtsaktion, die in Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund und der AWO durchgeführt wird. Unsere Schülerinnen und Schüler packen jedes Jahr Weihnachtspäckchen, mit denen sie Wünsche von Kindern im Landkreis Stade erfüllen, die uns anonym (nur Alter und Geschlecht sind bekannt) übermittelt werden.



Weihnachtspäckchen-Konvoi

*In diesem Jahr werden wir uns erstmalig am **Weihnachtspäckchen-Konvoi** des Round Table beteiligen. Die Päckchen gehen nach Rumänien, in die Ukraine und nach Moldawien. Dort werden die Weihnachtsgeschenke von den Helfern direkt an die Ärmsten der Armen verteilt: Kinder in Heimen, Kinder in abgelegenen Dörfern und Schulen, Kinder aus Bergregionen.*

Deckel gegen Polio



Die GOBS hat sich zum Ziel gesetzt, soviel Kinder wie möglich vor der verheerenden Polio-Erkrankung (Kinderlähmung) zu retten. Mit der Unterstützung des Rotary Clubs ging die ganze Sache dann nach den Osterferien los. Aufgabe war es nun, die Schraubdeckel der PET-Flaschen zu sammeln, diese sind aus einem speziellen Kunststoff hergestellt, der recycelt werden kann. Ein Kilogramm (ca.500 Deckel) dieses Kunststoffes finanziert eine Impfung. Die Grundschule aus Freren schloss sich dieser Aktion an und unterstützt die GOBS tatkräftig beim Sammeln der Deckel. Die Schüler machten sich auf den Weg in die umliegenden Getränkemärkte, um von den Leergutflaschen Deckel abzuschrauben. Alle halfen gerne mit, sodass wir bis zu den Sommerferien bereits über 361 kg (180 500 Stück!) der begehrten Deckel, also über 360 Schluckimpfungen zusammen sammeln konnten. Die Schulen wollen diese Aktion auch nach den Sommerferien weiterhin gerne unterstützen. Die GS aus Wischhafen wird sich zukünftig ebenfalls an dieser Aktion beteiligen. Wir freuen uns somit über jeden Deckel, der in den Schulen ankommt.

Fachschaft GSW

Die Fachschaft GSW macht sich das anschauliche Lernen zu eigen. Jährlich steht für jede Jahrgangsstufe ein Unterrichtsbesuch eines außerschulischen Lernortes auf dem Plan.

Angefangen vom Besuch des Völkerkundemuseums, bei dem man die Ägypter kennenlernt und Papyrus herstellen kann, begeben sich die Kinder auf die Spuren der ersten Menschen sowie der Römer und Germanen. Sie besuchen das Klimahaus in Bremerhaven, eine Gedenkstätte in Bergen-Belsen oder Neugamme sowie diskutieren mit einem Jugendoffizier der Bundeswehr über die Rolle der Bundeswehr und abschließend wird ein Gericht oder der Landtag besucht. Zudem nehmen alle Schüler an einem Geografie-Wettbewerb teil oder auch am Wettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung.

Lampedusa

Neben der Vermittlung von Hintergrundwissen und der Auseinandersetzung mit Fakten ist es unserer Schule auch wichtig, bei unseren Schülern die Fähigkeit zur Empathie zu entwickeln.

Die Abschlussklasse hat sich daher unter der Betreuung der beiden Lehrkräfte Annemarie Gölzer und Slawomir Siewior mit der Tragödie vor der Insel Lampedusa



vom 3. Oktober 2013 auseinandergesetzt, um die sozialen und politischen Hintergründe der Flüchtlingskrise zu verstehen und der Kehldeger Bevölkerung sowie den jüngeren Mitschülern zu vermitteln. Bei diesem Unglück kenterten 545 Flüchtlinge mit ihrem völlig überladenen Kutter und 366 ertranken. Zum dritten Jahrestag der Tragödie organisierten die Schüler die Lesung „Ein Herz für Lampedusa“, um auf die traurige Aktualität der Ereignisse hinzuweisen. Nach einem Gespräch mit Vertretern der

regionalen Politik sowie mit Flüchtlingshelfern und betroffenen Flüchtlingen kamen die Spenden der Veranstaltung der Nordkehldeger Flüchtlingshilfe zugute.

Schüler helfen Schülern – DaF

Durch die Flüchtlingskrise durften wir zahlreiche neue Schüler in unseren Klassen willkommen heißen. Unseren Schülern der Abschlussklasse ist es dabei ein großes Anliegen, den neuen Mitschülern beim Erlernen der deutschen Sprache und der Vermittlung unserer Kultur zu helfen. Im Rahmen von Sozialstunden bieten sie deshalb jährlich zwei bis vier Förderstunden an – für die Schüler mit Migrationshintergrund der 5. bis 8. Jahrgangsstufe. Im Fokus steht dabei das Sprechen, das im normalen Unterricht oft zu kurz kommt. Durch diese veränderte Rolle entwickeln unsere Schüler auch zahlreiche Fähigkeiten und Fertigkeiten.



Deutsch – Sprachförderunterricht an der GOBS Nordkehdingen

Um eine erfolgreiche Schulkarriere von Kindern mit Migrationshintergrund zu garantieren, werden an der GOBS über den regulären Deutschunterricht hinaus, Kurse zur Sprachförderung angeboten. Durch die Verwendung eines Lehrwerks (Beste Freunde), das eigens für die Sprachförderung angeschafft wurde, sind die Kurse inhaltlich aufeinander aufbauend und Möglichkeiten gegeben, mit Arbeitsplänen zu arbeiten.

Medienbildung und Cyber-Mobbing



Cyber-Mobbing und Sexting sind zwei von zahlreichen Gefahren, die in den sozialen Medien lauern und unsere Kinder bedrohen. Unserer Schule ist es ein großes Anliegen, die Schüler und ihre Eltern über die Gefahren, aber auch über den Nutzen der sozialen Medien, von Computerspielen sowie Smartphones mit ihren zahlreichen Apps aufzuklären. Unsere Lehrkraft Slawomir Siewior entwickelte dabei ein Präventionsprogramm namens „Stop the Mob“, das bereits von zahlreichen Schulen in Niedersachsen und Deutschland genutzt wird. Im Fokus steht dabei ein affektiver Vortrag, der anhand der beiden Tragödien von Megan Meier und Amanda Todd präventiv vor den Folgen warnen möchte. Zudem wird die Medienkompetenz der Kinder vielfältig gefördert, beispielsweise durch den „Computer- Führerschein“ in der 5. Jahrgangsstufe und den medial gestützten Präsentationsabend unserer 8. und 9. Klassen. Ebenfalls sind wir stolz auf unsere mediale Ausstattung – durch zwei moderne Computerräume sowie Klassenzimmer, die mit Beamern und Tablets ausgestattet sind.

Theater AG

Ob Lust am Schauspiel, Freude am Theater, das Hineinversetzen in fremde Charaktere und Rollen oder das sich Ausprobieren auf der Bühne – durch das Theater können sich Jugendliche vielfältig entwickeln. Die Nachwuchsschauspieler erfahren in Verbindung mit einem ganzheitlich kreativen Lernen dabei eine Unmittelbarkeit, die im Unterrichtsalltag nicht immer in diesem Maße vermittelt werden kann. Die hiesige Theater-AG fördert und optimiert die Selbstständigkeit und Kreativität der jungen Künstler. Dabei werden Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt sowie die einzelnen Schüler bestärkt. Zu den Kernkompetenzen, die ausgebildet werden, gehören rhetorische Fertigkeiten, Sozialkompetenzen wie die Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie eine ästhetische Bildung und auch Emotionalität. Dabei führen die Kinder und Jugendlichen der 5. bis 7. sowie 8. bis 10. Klasse bekannte Theaterstücke wie „Der Eingebildete Kranke“, „Eine Woche voller SAMStage“ oder „Die Kinderbrücke“ auf, setzen sich mit Platt-Deutsch auseinander, verewigen sich im Improvisations-Theater oder verfassen auch eigene Stücke.



Peter Haupt

Privatschule im Landkreis Stade geplant – dazu unsere Fragen

Liebe Frau Mahlke, wir haben in der regionalen Presse gelesen, dass Sie gemeinsam mit anderen planen, eine freie demokratische Schule aufzubauen. Was wären wesentliche Merkmale einer solchen Schule?

Die wesentlichen Merkmale einer freien demokratischen Schule sind:

1. Selbstbestimmtes Lernen

Eine Grundannahme in der Begleitung der Kinder- und Jugendlichen an einer freien demokratischen Schule ist, dass Kinder von Natur aus lernen wollen.

Vor dem Schuleintritt lernt ein Kind laufen und sprechen. Es interessiert sich unter anderem für Buchstaben und Zahlen. Diese Impulse, die vom Kind ausgehen, etwas Neues zu lernen, werden an der freien demokratischen Schule beobachtet und begleitet.

Das Kind/ der Jugendliche sucht sich Inhalte mit denen es/er sich beschäftigen möchte. Die LehrerInnen an der freien demokratischen Schule sind wachsam und begleiten die Lernprozesse der SchülerInnen. Sie bereiten Material vor und bieten Kurse oder Projekte an. Was gelernt wird, geht stets vom Schüler aus. Durch die freie Zeiteinteilung wird es den Kindern möglich, sich intensiv einer Sache zu widmen und sie nach eigenem Interesse zu beginnen und abzuschließen.

2. Mitbestimmung in der Schulversammlung

Das Besondere an unserer Schule ist, dass Kinder gehört werden. In einem respektvollen Umgang der Kinder und Erwachsenen miteinander, ist selbstbestimmtes und verantwortliches Handeln möglich. Kinder und Jugendliche an einer freien demokratischen Schule sind in der Lage, Entscheidungen zu treffen und demokratische Prozesse mitzugestalten, weil sie sich dieser Herausforderung täglich stellen müssen. Die Schule fördert Toleranz, Aufgeschlossenheit und Verantwortungsbewusstsein nachhaltig.

*Zu diesem Zweck gibt es die **Schulversammlung**. Sie ist das wichtigste Organ der Mitbestimmung. Jeder hat dort eine Stimme. Die Schulversammlung regelt als beschlussfassendes Gremium die meisten Alltagsangelegenheiten der Schule und hält sie im schuleigenen Regelbuch fest. Die Teilnahme an der Versammlung ist freiwillig, die gefassten Be-*

schlüsse sind jedoch für alle bindend. Die Versammlung wird von SchülerInnen geleitet.

3. Altersübergreifendes Lernen

Die Freie Demokratische Schule im Landkreis Stade wird eine Gemeinschaft anbieten, in der SchülerInnen mit- und voneinander lernen. Dabei wird die Sortierung der SchülerInnen nach dem Alter vermieden, da das Alter kein Maß für das Interesse und den Kenntnisstand des Einzelnen darstellt und das wechselseitige Lernen von SchülerInnen unterschiedlichen Alters besonders effektiv ist. Altersmischung ist ein wesentliches Merkmal unserer Schule. Lerngruppen und Arbeitsgemeinschaften formieren sich an einer freien demokratischen Schule nach den fachlichen und sozialen Interessen der SchülerInnen und nicht zwingend nach der Anzahl ihrer Lebensjahre.

4. Vorbereitete Umgebung und respektvoller Umgang

Die LehrerInnen haben die spannende Aufgabe eine Umgebung zu schaffen, die auf die Interessen und Bedürfnisse der SchülerInnen eingeht. Wie Detektive, sind sie gute Beobachter.

An der freien demokratischen Schule haben LehrerInnen und MitarbeiterInnen die Bereitschaft und die Fähigkeit, Kinder als gleichwertige Persönlichkeiten zu akzeptieren und authentisch („auf Augenhöhe“) auf sie zu reagieren. Die LehrerInnen und MitarbeiterInnen an einer freien demokratischen Schule brauchen zuallererst das Zutrauen in den Wachstumsprozess des Kindes.

In einer vorbereiteten Umgebung werden in Innen- und Außenräumen vielfältige Lern-, Bewegungs-, Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten geboten, die den Kindern ein weitreichend selbstbestimmtes Leben und Lernen ermöglichen. Die Räume sind thematisch ausgestattet (z.B: Spielzimmer, Raum mit didaktischem Material, Werkstatt, Forschungs- und Technikraum, Lesecke, Raum zum Malen, Musizieren, Theater spielen...). Das offen zugängliche Material lädt die Kinder zum Tätigsein ein. Die Lernmaterialien gehen zum Teil auf die von Maria Montessori entwickelten Materialien zurück. Sie berücksichtigen die im Bildungsplan des Landes Niedersachsen angegebenen Lerninhalte und können, je nach Interesse des Kindes, ständig erweitert bzw. ergänzt werden

Was kritisieren Sie vor allem an unseren staatlichen Schulen?

Wir ziehen alle Hüte vor den Pädagogen, die sich seit Jahren für unsere Kinder einsetzen und mit viel Herzblut ihrer Profession nachgehen.

Was wir vorfinden ist ein System, in dem viele Beteiligte unter den gegebenen Verhältnissen leiden. Viele Pädagogen werden in diesem System krank und drohen "auszubrennen". Sie arbeiten unter Druck durch ein zuviel an Bürokratie.

Und auch für die Kinder sieht es nicht besser aus. Nach wie vor wird Begabung mit einer guten Schulnote verwechselt. Kinder müssen in der Regel nach Plan lernen und können nicht oder nur wenig ihren Interessen und Neigungen nachgehen. Die Begeisterung am eigenen Entdecken und Gestalten, die Leidenschaft sich mit etwas Bestimmtem zu beschäftigen wird dadurch kaum ermöglicht. Dabei ist gerade die Begeisterungsfähigkeit notwendig, um im späteren Leben mit Problemen lösungsorientiert umgehen zu können.

Inklusion wird reduziert auf "behindert" und "nicht behindert". Das ist in unseren Augen viel zu kurz gedacht und wird der Sache nicht gerecht. Dadurch sind an den Regelschulen Begriffe wie "Inklusionskinder" und "Inklusionsklassen" entstanden. Inklusion im Bildungsbereich bedeutet laut der Unesco Kommission, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offen stehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale entwickeln zu können, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen. Inklusion ist für uns eine Haltung und deren Umsetzung in der Gesellschaft nicht verhandelbar.

Bei Inklusion geht es darum, dass sich das System dem Menschen anpasst und nicht der Mensch dem System. Auf Schulebene dauert uns dieser Anpassungsprozess zu lange und LehrerInnen erhalten zu wenig Unterstützung bei der Umsetzung.

Unser System diagnostiziert und separiert. Es werden Jahrgangsklassen gebildet, Kinder werden zurückgestellt, in Sonderschulen und Förderklassen selektiert und sie werden in unterschiedliche Schulzweige getrennt. An unseren Schulen besteht ein enormer Leistungsdruck, verbunden mit dessen gesundheitlichen Auswirkungen, wie z.B. Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Bauchschmerzen, Burn-Out, Kinder die Medikamente einnehmen müssen, um überhaupt am Unterricht teilnehmen zu können.

Für die Einrichtung privater Schulen sind einige Hürden zu überwinden, wie z.B. die Finanzierung. Haben Sie dafür ein Konzept?

Die Errichtung einer Ersatzschule in freier Trägerschaft ist nach dem Nds. Schulgesetz geregelt.

Wir sind verpflichtet einen Finanzierungsplan für mindestens 3 Schuljahre zu erstellen. Darin müssen enthalten sein, die Personalkostenberechnung, Sachkosten, Einnahmen - spezifiziert nach Schulgeld, Vereinsbeiträgen, Vereinsvermögen, Spenden, Kredite usw.

Da nur solche Schulen genehmigt werden können, die auf Dauer ausgelegt sind, muss die Sicherung der Finanzierung von uns schlüssig nachgewiesen und belegt werden.

Werden alle Kinder Zugang zu der geplanten Schule haben, auch Kinder, deren Eltern z.B. kein Schulgeld bezahlen können?

Die freie demokratische Schule ist eine inklusive Schule, das heißt alle Kinder haben Zugang.

SchülerInnen, die an der freien demokratischen Schule aufgenommen werden wollen, hospitieren mindestens eine Woche an der Schule. Eine wichtige Voraussetzung ist, dass Eltern Vertrauen in die Selbstentfaltungskräfte ihrer Kinder haben.

Finanzielle Hürden sollen über einen Sozialfonds ausgeglichen werden.

Die GEW hat am bestehenden Schulwesen auch Kritik, vor allem an der permanenten Unterfinanzierung des Systems. Wir stehen dennoch für ein einheitliches staatliches und demokratisches Schulwesen. Wäre es nicht besser, wenn Sie weiterhin versuchen würden, mit uns gemeinsam im bestehenden System Verbesserungen zu erreichen?

Wir begrüßen es sehr, dass sich die GEW dafür ausspricht Verbesserungen in unserem bestehenden System, zum Wohle aller Beteiligten zu erreichen. Wir gehen aber noch einen Schritt weiter und sagen unser Bildungssystem verlangt nach grundlegender Veränderung, ganz besonders aus der Sicht der Kinder. Mitglieder unseres Schulträgervereins haben über viele Jahre für Verbesserungen im bestehenden System in unserer Region gekämpft.

Unterschiedlichste Erfahrungen in Elternngremien, Politik und mit der Organisation von Vorträgen und Filmveranstaltungen zum Thema, wie erfolgreiches Lernen gelingen kann, haben uns zu der Entscheidung gebracht, eine freie demokratische Schule zu gründen.

Wir haben den Eindruck, dass die Bedürfnisse der Kinder durch die wesentlichen Merkmale einer freien demokratischen Schule am ehesten beachtet werden.

Die GEW-Position zum Thema

Die GEW setzt sich für ein öffentliches kostenfreies Bildungswesen unter staatlicher Aufsicht ein und steht für die "Eine Schule für alle Kinder". Sie hält die Einrichtung von Privatschulen nicht für den richtigen Weg.

Ein sozial gerechtes leistungsstarkes Schulsystem bekommt man durch eine sozial gerechte Schulstruktur, die auf frühe Selektion verzichtet, durch eine aufgabengerechte Finanzierung und Ressourcenausstattung, durch motivierte, gut ausgebildete und bezahlte Lehrkräfte und durch engagierte Eltern und Schulträger - aber nicht durch Wettbewerb.

Wer sich genauer über Privatschulen informieren möchte, kann dies im "Privatisierungsreport 16: Privatschulen auf dem Prüfstand" tun.

(<https://www.gew.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/privatisierungsreport-16-privatschulen-auf-dem-pruefstand/>)

Das Interview führte Annegret Sloot



Wacht auf, Gewerkschaften im Lande!

Was unterscheidet den DGB von der AfD? Das ist keine Scherzfrage, und es sollen auch nicht Äpfel mit Birnen verglichen werden. Ein Unterschied besteht unter anderem darin, dass der Deutsche Gewerkschaftsbund sechs Millionen Mitglieder hat und die Alternative für Deutschland 26.000. Trotzdem macht die AfD fast jeden Tag von sich reden, während der DGB beziehungsweise die Gewerkschaften in den Medien kaum eine Rolle spielen, es sei denn bei Tarifverhandlungen oder am »Tag der Arbeit«. Haben sie sonst nichts zu sagen? Für den diesjährigen 1. Mai hatte sich der DGB-Vorstand das Motto ausgedacht: »Wir sind viele. Wir sind eins.« Warum hat er nicht gesagt: Wir sind sechs Millionen. Wir lassen nicht zu, dass die einen immer reicher und die anderen immer ärmer werden und dass mit dem Schicksal der Menschheit va banque gespielt wird.

Damit hätte er seine Kompetenzen nicht überschritten. Im Gegenteil. Die Gewerkschaften verstanden sich stets als friedenserhaltende und gestaltende Kraft, obwohl das Grundgesetz kein Wort über sie verliert. Über die Parteien heißt es dort auch nur, dass sie bei der politischen Willensbildung des Volkes mitwirken. Alle Parteien haben zusammen halb so viel Mitglieder wie zum Beispiel die IG Metall. Nur 1,3 Prozent der Einwohner der Bundesrepublik gehören einer Partei an; der Anteil der Gewerkschaftsmitglieder beläuft sich auf sieben Prozent. Trotzdem erwecken die Parteien den Eindruck, der Staat gehöre allein ihnen. Das ist nicht in Ordnung. Hier liegt einer der Gründe für die wachsende Kluft zwischen den Parteien und dem Wahlvolk; es fühlt sich von den Gewählten nur noch unzureichend vertreten.

Dass die AfD im übertragenen Sinne zur Hefe im Teig werden konnte, liegt am Hochmut und der Gefühllosigkeit, die nach Meinung vieler Menschen bei »denen da oben« vorherrschen. Daran sind die Gewerkschaften nicht schuldlos. Als Mitvollstrecker der Agenda-Politik Gerhard Schröders haben sie viel zu lange zu den sozialen Belastungen geschwiegen, die auf die sozial Schwachen herunterprasselten. Dabei hät-

ten die Gewerkschaften den Bedrängten eine Stimme geben müssen. Wer kann denn heute auf Anhieb sagen, wie der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes heißt oder der Vorsitzende der Industriegewerkschaft Metall? Die Namen Heinz Kluncker, Franz Steinkühler, Otto Brenner oder Heinz Vetter kannte früher jedes Kind. Sie haben entschieden die sozialen Interessen ihrer Mitgliedschaft vertreten und zu politischen Streitfragen mutig ihre Meinung gesagt, ob es um die Entspannungspolitik Willy Brandts ging, um die Abrüstung oder um die Notstandsgesetze.

Was hört man denn heute vom DGB-Vorsitzenden Reiner Hoffmann oder vom IG-Metall-Vorsitzenden Jörg Hofmann zu den großen Streitfragen der Zeit? Zu den geplanten neuen Milliardenausgaben für die NATO etwa, zu den Milliarden für ein neues Raketenabwehrsystem und für neue Kriegsschiffe, die sich ja so trefflich eignen zur Abwehr von Terroranschlägen in den Einkaufszonen deutscher Städte. Und was hört man von ihnen zu dem Wort- und Kriegsgedröhn aus Washington, seit dort einer wie Donald Trump regiert? Was sagen sie dazu, dass deutsche Soldaten nach dem Afghanistan-Abenteuer, das täglich fast eine Million Euro gekostet hat, zu neuen Abenteuern nach Afrika geschickt werden? Sollen sie jetzt in Mali die Sicherheit Deutschlands verteidigen, so wie das am Hindukusch einst notwendig gewesen sein soll?

Im »Superwahljahr 2017«, so die Botschaft zum diesjährigen 1. Mai, wollen die Gewerkschaften die Themen setzen, die die Politik unbedingt angehen muss, um Deutschland »sozialer und gerechter zu machen«. Das hört sich gut an. Außerdem positioniert sich der DGB nach eigenem Bekunden »klar gegen rechts«. Auch gut. Da fangen die Gewerkschaften am besten bei sich selbst an. Reiner Hoffmann nannte es erschreckend, dass bei Landtagswahlen Gewerkschaftsmitglieder überproportional oft AfD gewählt haben. Nach einer Analyse von infratest-dimap ist der Arbeiteranteil unter den AfD-Wählern mit 33 Prozent so hoch wie bei keiner anderen Partei. Politische Schlafmützigkeit zahlt sich für die Gewerkschaften nicht aus. Wie heißt es doch bei Matthäus im Kapitel 4: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.«

Conrad Taler im Ossietzky 10/2017

Interview mit Laura Pooth



Liebe Laura, wir führen dieses Gespräch vor der LDK, auf der du die einzige Kandidatin für den Vorsitz der GEW Niedersachsen bist. Mit großer Wahrscheinlichkeit wirst du gewählt werden. Wie fühlst du dich vor diesem großen Schritt?

Ich freue mich darauf und fühle mich gut vorbereitet. Manchmal erlebe ich aber durchaus auch so etwas wie „Angst vor der eigenen Courage“. Wir stehen vor großen Herausforderungen. Politisch und vor allem innergewerkschaftlich.

*Unsere Themenbandbreite ist enorm. Um die GEW in der politischen Landschaft weiterhin als ernstzunehmende Akteurin zu repräsentieren, habe ich mich schon in viele Themen intensiv eingearbeitet und dabei viel Unterstützung von Eberhard Brandt bekommen. Ich werde es in dem schnelllebigen politischen Tagesgeschäft, das ich ja schon ganz gut kennenlernen konnte, aber nicht immer bewerkstelligen können, jedes Thema bis ins letzte Detail zu durchdringen. Wie gut, dass wir viele Expert*innen auch vor Ort haben. In Zukunft werde ich sicher noch verstärkter um Rat bei unseren Leuten bitten, die sich in den verschiedenen Bereichen einfach besser auskennen.*

Du wirst die erste Frau sein, die den großen Landesverband Niedersachsen leiten wird. Bisher haben die Kolleginnen es immer nur bis zur Stellvertreterin - geschafft. Welche Bedeutung hat das für dich?

Unsere Mitglieder sind zu 70 Prozent Frauen. Und trotzdem nehme ich wahr, dass Frauen es immer noch schwerer haben, sich durchzusetzen. Auch ich werde inner- und außerhalb der GEW oft genug mit den gängigen Vorurteilen konfrontiert. Es wird also darauf ankommen, unsere Frauen zu stärken und die Fähigkeiten, die wir Frauen mitbringen, viel-

fältig einzusetzen. Unser Referat Frauen- und Gleichstellungspolitik arbeitet schon länger schwerpunktmäßig daran und ich werde das unterstützen. Es ist an der Zeit, dass der hohe weibliche Anteil auch in der Leitungsebene repräsentiert wird.

Ich habe das große Glück, dass mein Mann und ich uns die häusliche Arbeit partnerschaftlich aufteilen. Oftmals bleibt viel an den Frauen hängen. Zudem müssen wir als GEW für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf kämpfen. Die Arbeitszeitstudie der Uni Göttingen zeigt ja, dass hier massiver Nachholbedarf ist. Nicht nur bei den Lehrkräften natürlich.

Auf der LDK werden die inhaltlichen Schwerpunkte für die künftige Arbeit beschlossen. Welche Themen liegen dir besonders am Herzen?

Ausschlaggebend für mein starkes Engagement in der GEW war ursprünglich, dass ich es als Lehrerin an verschiedenen Hauptschulen schwer erträglich fand, hautnah mitzuerleben, was wir den Schüler*innen mit unserem gegliederten Schulsystem antun. Dass ihnen durch die Selektion Bildungswege abgeschnitten werden und dass es eine Heidenarbeit ist, die Kinder, die sich aussortiert und abgehängt fühlen, wieder aufzubauen. Unser Hauptziel muss auch weiterhin sein, dass Bildungswege so lange wie möglich offen bleiben. Chancengleichheit zu erreichen steht für mich noch immer an oberster Stelle.

Auf dem Weg dahin gibt es noch viel zu tun, aber wir haben in den vergangenen Jahren schon einiges erreicht: Stärkung der Gesamtschulen, Abschaffung Sitzenbleiben, Reform der Oberstufe, Rückkehr zu G9, Inklusion, Ausbau von Ganztage, mehr Unterstützung durch schulische Sozialarbeit usw. Das hat Eberhard stark forciert. Wie gut, dass wir das jetzt nutzen können, um die Interessenvertretung wieder stärker in den Vordergrund zu rücken.

Ich werde die Auseinandersetzung für bessere Bedingungen für die Beschäftigten auch weiter und egal mit welcher Landesregierung mit aller Kraft führen: Die gleiche gute Bezahlung für alle Lehrkräfte (A13/E13 für alle), das Absenken der Unterrichtsverpflichtung sowie die Abschaffung von Zwangsteilzeit und Fristverträgen stehen dabei ganz oben auf der Agenda.

Im Vorstand wird es außer beim Vorsitz weitere Veränderungen geben. Es wird eine wichtige Aufgabe sein, ein funktionierendes Team aufzubauen. Wie wird das zu machen sein?

*„Team“ ist genau das richtige Stichwort. Diese vielen Herausforderungen, vor denen wir stehen, lassen sich nur mit mehreren Schultern stemmen. Ich bin von dem Team, das sich zur Wahl stellen wird, voll und ganz überzeugt: Sabine Kiel wird erneut für das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden kandidieren. Sie hat nicht nur langjährige Erfahrung im Bereich der Hochschulpolitik und zudem mit ihrem Projekt, studentische GEW-Mitarbeiter*innen an den Hochschulen zu installieren, für einen Mitgliederzuwachs unter den Student*innen gesorgt, sondern auch viele Kontakte in die Politik und ihr Einschätzungsvermögen aus der nichtschulischen Perspektive ist eine absolute Bereicherung. Neu kandidieren als stellvertretender Vorsitzender wird Holger Westphal. Er ist Förderschullehrer und zudem bereits im Schulhauptpersonalrat aktiv. Hier hat er sich intensiv in alles rund um das Thema Inklusion eingearbeitet und zum Beispiel die Dienstvereinbarung mit dem Ministerium mit auf den Weg gebracht. Sein Anliegen ist daneben vor allem die Einbindung der Fachgruppen. Ich bin außerdem sehr froh darüber, dass wir mit Andreas Gehrke einen Schatzmeisterkandidaten gewinnen konnten, der für dieses Amt aus meiner Sicht die optimalen Voraussetzungen mitbringt. Er hat in der GEW nicht nur schon im Bezirk Hannover gearbeitet, sondern auch die Abteilung Tarif- und Beamtenpolitik auf Bundesebene geleitet. Ich könnte für jede und jeden Kandidat*in der Referatsleitung aus dem Stegreif positive Eigenschaften benennen. Soll ich - oder wird das an dieser Stelle zu viel?*

Wie wird deine zukünftige Arbeit konkret aussehen? Du bist ja nicht nur GEW-Funktionärin, sondern auch Mitglied im SHPR. Wirst du zusätzlich an einer Schule arbeiten?

*Um die Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen zu schaffen, ist die Beziehungsarbeit mit den Schüler*innen das A und O. Meine Mission in der Hauptschule war es immer, die Schüler*innen aufzubauen. Das geht nicht, wenn ich für ein paar Stunden da „reingeschneit“ komme. Damit ich mich mit all meiner Energie dafür einsetzen kann, dass Lehrer*innen aller Schulformen die nötige Zeit für genau diese Beziehungsarbeit bekommen und den Vorstoß der CDU, Anrechnungsstunden und Zusatzbedarfe, also alles zu streichen, was das Schulleben ausmacht, im Keim zu ersticken, werde ich nicht an der Schule arbeiten können.*

Du wirst als Landesvorsitzende Mitglied im Hauptvorstand der GEW sein und häufig nach Frankfurt fahren müssen. Wie planst du einen privaten Ausgleich zu der vielen Arbeit zu finden?

Obwohl ich gern unterwegs bin und in meinem Leben auch schon sehr viel umgezogen bin, wird das mit noch mehr Aufwand als ohnehin schon verbunden sein. Viele wissen, dass ich öfter mal meinen Sohn dabei habe. Das will ich auch beibehalten und so oft es geht meine Familie mit einbeziehen.

Du hast besondere Verbindungen zu unserem LK Stade, weil du hier gelebt und gearbeitet hast und in diesem Jahr die sehr gute Rede auf dem Maifeiertag gehalten hast. Hast du einen Rat für unsere jungen Kolleg*innen, die überlegen sich in der GEW zu engagieren?

*Ich hatte es in meinem Kreisverband mit dem Vorsitzenden Frank Beckmann sehr, sehr gut. Er und viele andere haben mich an die GEW-Arbeit herangeführt. In meinem damaligen Bezirksverband Lüneburg habe ich unter der Leitung von Annegret Sloot einen großen Rückhalt gespürt. So konnte ich von Anfang an einen Mehrwert erkennen: Ich bin mit meinen Vorstellungen nicht allein. Nur gemeinsam sind wir stark. Also, liebe junge Kolleg*innen, saugt das Wissen und die Erfahrung der älteren auf. Prüft, was ihr davon auf eure Situation übertragen könnt. Und vor allem: Lasst euch nicht entmutigen, wenn eure Ziele sich nicht auf Anhieb umsetzen lassen. Steter Tropfen höhlt den Stein.*

Das Interview führte Annegret Sloot



Lemar Nassery, Karina Krell und die diesjährige Rednerin Laura Pooth beim Maifeiertag in Stade

Stade aus einer ganz anderen Perspektive

Der GEW-Kreisverband Stade bot am 9.9.2017 einen ganz besonderen Stadtrundgang an. 15 Kolleginnen und Kollegen trafen sich an dem Samstag am jüdischen Friedhof in Stade. Ziel des Rundgangs war es allerdings nicht, Stade aus einer touristischen Perspektive zu erkunden, sondern die Auswirkungen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Stade aufzuzeigen.

Michael Quelle, der viele Jahre ehrenamtlich intensiv recherchiert und zahlreiche Texte zu diesem Thema veröffentlicht hat, führte die Gruppe an Orte, an denen Opfer der NS-Politik gelebt oder öffentliche Gewaltakte stattgefunden haben. Oliver Kogge veranschaulichte den Vortrag durch das Rezitieren von Quellen – persönliche Briefe von Zeitzeugen, Tagebucheinträge, Aktenvermerke oder Zeitungsberichte.

Gerade dieses Zusammenspiel von Vortrag und Quellenzitaten vor Ort führte zu einer großen Betroffenheit bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Kaum jemand aus der Gruppe hat vorher geahnt, welche Ausmaße die schrecklichen Taten der Nationalsozialisten in Stade hatten. Nicht nur in den größeren Städten, sondern auch in ländlichen Gebieten und kleineren Städten haben viele Menschen den Nationalsozialismus mitgetragen. So erreichte etwa die NSDAP bei den Reichstagswahlen 1933 einen Stimmenanteil von fast 47%, der Partei gehörten zu jener Zeit ca. 1800 Mitglieder an (Einwohnerzahl Stade 1933: 14.852).

Die Gewalttaten hatten nicht nur einen antisemitischen Hintergrund. Der Anteil der jüdischen Bevölkerungsgruppe war in Stade um 1933 mit 30 Personen eher gering, viele waren zuvor schon ausgewandert oder in die Großstädte gezogen. Betroffen waren auch politisch Andersdenkende, Menschen mit Behinderungen, Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter sowie Kriegsgefangene.

Bis zu 1000 Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter mussten damals in Stade leben, im ganzen Landkreis waren es sogar 7000 Menschen. Diskriminierungen gehörten zu ihrem Alltag: Sie durften sich nicht frei bewegen und wurden ständig beaufsichtigt, ihre Mahlzeiten durften sie nur getrennt von der deutschen Bevölkerung einnehmen und es durfte keinen Kontakt außerhalb der Arbeit zu Deutschen geben. Schwangere Zwangsarbeiterinnen wurden entweder zur Abtreibung genötigt oder die Säuglinge in „fremdländische Kinderheime“ gebracht, wo sie nach wenigen Tagen aufgrund fehlender Versorgung starben.

Durch die Recherchearbeit Michael Quelles haben die Opfer der Nationalsozialisten wieder eine Identität erlangt. Viel zu lange hat man in Stade zu diesem Thema geschwiegen oder sogar eine Erinnerung an die

Geschehnisse verhindert. Dass Erinnerungsarbeit aber immer noch wichtig ist, wird durch die zunehmende Fremdenfeindlichkeit in der Politik und Gesellschaft deutlich.

Dieser Stadtrundrang eignet sich besonders gut auch für Schulklassen, die das Thema gerade im Unterricht behandeln.

*Kontakt zu Michael Quelle ist über seine Internetseite möglich:
www.michael-quelle.de*

Lemar Nassery



Michael Quelle hält ein Foto von Pastor Behrens in der Hand. Im September 1935 wurde Pastor Behrens von SS-Männern auf der Straße abgefangen und misshandelt. Man hängte ihm ein Pappschild mit der Aufschrift „Ich bin ein Judenknecht!“ um und zerpte ihn durch die Stadt, begleitet von einer jubelnden Masse. Pastor Behrens hatte sich im Konfirmandenunterricht kritisch über den Nationalsozialismus geäußert.

**Der nächste Stadtrundgang findet statt
am Samstag, 4. November 2017 um 13.30 Uhr.**

*Der Rundgang beginnt am jüdischen Friedhof Ecke Albert-Schweitzer-
Str./Bleicherstraße und dauert 1 Std. 30 Min., Abschlussgespräch im Café*

Anmeldungen bitte unter rosa-lux@gmx.net

**Der GEW Kreisverband Stade
lädt ein zu einem Vortrag von**

Sakine Esen Yilmaz

Datum: 24. November 2017

Zeit: 19 Uhr

Ort: Schloss Agathenburg

***Sakine war zuletzt Generalsekretärin der türkischen LehrerInnen-
gewerkschaft Eđitim Sen und lebt seit einiger Zeit im Exil in Köln.
Sie wird von den Arbeitsbedingungen für LehrerInnen in der Türkei
unter Staatspräsident Erdogan berichten.
Im Anschluss an den Vortrag findet eine Diskussion statt.***

Impressum

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

*Peter Haupt, Klaus Peter Janzen, Karina Krell, Joachim Lübbecke, Jürgen Kotisa,
Peter Kruse, Heike Mewes, Lemar Nassery, Ulla Remmers, Uta Kretzler, Annegret
Sloot*

V.i. S. d. P.: Annegret Sloot, Am Rüttersberg 12, 21647 Moisburg

Arbeits- und Gesundheitsschutz für Schulpersonalräte

*Der Andrang war groß, als der Kreisverband Stade die Schulpersonalräte aus dem Bereich des Dezernats 2 zur Grundschulung II eingeladen hatte. Das Thema "Arbeits- und Gesundheitsschutz" stieß auf so starke Nachfrage, dass nicht alle Anmeldungen angenommen werden konnten. Unsere GEW-Personalrät*innen wurden jedoch bevorzugt berücksichtigt und bekamen somit alle einen der 28 begehrten Plätze für die Schulung, die Karina Krell und Monika Knop vom Schulbezirkspersonalrat Lüneburg (SBPR) zusammen leiteten.*

Nach bewährter Tradition gliederte sich der Schulungstag in zwei Teile: Am Vormittag wurden zunächst die Rechtsgrundlagen rund um das Thema "Arbeits- und Gesundheitsschutz" in den Blick genommen. Nach dem Mittagessen ging es dann an die "praktische" Arbeit: Bunt zusammengewürfelte Gruppen lösten konkrete Fälle aus der Personalratsarbeit. Die jeweilige Rechtslage und strategische Handlungsempfehlungen wurden anschließend im Plenum vorgestellt und diskutiert.

*Schwerpunkte der Schulung waren die Themen Gefährdungsbeurteilung, Betriebliches Eingliederungsmanagement von langzeiterkrankten Kolleg*innen (BEM) sowie Amtsärztliche Untersuchungen und deren mögliche Folgen. Daneben wurden auch formale Fragen zur Einrichtung schulischer Arbeitsschutzausschüsse und zur Bestellung von Sicherheitsbeauftragten angesprochen.*

Das Niedersächsische Personalvertretungsgesetz und auch der Erlass "Arbeitsschutz in Schulen" vom 02.01.2017 räumt dem Personalrat umfassende Rechte ein: Alle Maßnahmen zu Sicherheit und Gesundheitsschutz unterliegen der Mitbestimmung durch den Personalrat! Darüber hinaus kann der SPR im Rahmen des Informationsrechtes jederzeit von der Schulleitung Informationen einfordern, die für die Bearbeitung seiner Aufgaben erforderlich sind. Und das Initiativrecht ermöglicht es dem SPR, auch auf eigene Initiative Forderungen zu stellen, und nicht nur zu reagieren.

Zu den allgemeinen Aufgaben des Personalrates gehört es, darauf zu achten, dass die zugunsten der Beschäftigten geltenden Gesetze und

Verordnungen durchgeführt werden. Daher sollte der SPR auch einen Blick darauf haben, dass die Schulleitung ihre Arbeitgeberpflichten im Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes erfüllt, und diese ansonsten einfordern.

Kontrovers diskutiert wurde insbesondere der Aspekt "Gefährdungsbeurteilungen". Jeder Arbeitgeber ist verpflichtet, für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz seiner Beschäftigten Sorge zu tragen. Deshalb muss er laut Arbeitsschutzgesetz mögliche Gefahren ermitteln und für Abhilfe sorgen. Gefährdungen können sich insbesondere durch psychische Belastungen ergeben.

2012 hatte der Landesrechnungshof beanstandet, "dass das Kultusministerium trotz der Verantwortung des Landes für die Beachtung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes bislang nicht sicherstellte, dass die gesetzlichen Vorgaben zur Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen eingehalten wurden."

Seitdem hat sich auf den ersten Blick zwar einiges getan, aber der zweite Blick offenbart Kritikwürdiges, wie auch die Diskussion unter den Personalräten zeigte:

Bei der Landesschulbehörde wurden 2014 die Stabsstellen Arbeits- und Gesundheitsschutz eingerichtet, die den Schulen ein Beratungs- und Unterstützungsangebot zur Verfügung stellen sollen. Problem: Die personellen Ressourcen sind begrenzt. Möchte eine Schule beispielsweise mit einer Arbeitspsychologin arbeiten, beträgt die Wartezeit teils mehrere Monate.

*Ebenfalls 2014 wurden die Schulleiter*innen von der Behörde darauf hingewiesen, dass sie dazu verpflichtet sind, Gefährdungsbeurteilungen durchzuführen. Gleichzeitig wurde der Kurzfragebogen GAPS zur Erhebung der psychosozialen Gefährdungen zur Verfügung gestellt, obwohl es mit "buGiS" bereits ein umfassendes, wissenschaftlich erarbeitetes Verfahren gibt. Kritikpunkte: Es scheint vor allem das Ziel zu sein, schnell die Quote der Gefährdungsbeurteilungen an den Schulen zu erhöhen. Der Kurzfragebogen GAPS ist zu oberflächlich und in der Auswertung fragwürdig. Wenn z.B. 39 % der Kolleg*innen einen Bereich als äußerst belastend und krankmachend empfinden, erscheint dieser in der Auswertung dennoch grün hervorgehoben als "der Bereich ist unkritisch/als Ressource anzusehen".*

Außerdem wurde die Verlagerung der Arbeitgeberpflicht vom Land Niedersachsen auf die einzelne Schulleitung in Teilen kritisch gesehen: Natürlich können bestimmte Gefährdungen in der Schule selbst behoben werden. Aber viele Gefährdungen eben auch nicht, z.B. wenn sie strukturell bedingt sind durch zu hohe Unterrichtsverpflichtung, zu große Klassen, zu wenig Stundenzuweisung im Rahmen der sonderpädagogischen Unterstützung, kein Recht auf Supervision, wie es in anderen sozialen Berufen selbstverständlich ist.... Hier ist das Land Niedersachsen in der Pflicht! Zwar ist die Schulleitung verpflichtet, Gefährdungen, die nicht auf Schulebene behoben werden können, an die Landesschulbehörde weiterzugeben. Aber ob dies auch geschieht, daran wurde seitens der Teilnehmenden gezweifelt.

*Auch die Arbeitszeit- und Belastungsstudie der GEW Niedersachsen aus dem Jahr 2016 kam in diesem Zusammenhang zur Sprache: Hier sind erhebliche Belastungen eindrucksvoll nachgewiesen worden. Die Kolleg*innen fordern nun also zu Recht:*

"Nach den Daten wollen wir Taten!"

Am Ende der Schulung gingen die Teilnehmenden nicht mit leeren Händen nach Hause: Die umfangreiche Broschüre "Arbeits- und Gesundheitsschutz" der GEW Niedersachsen beantwortet viele Fragen von Personalräten rund um das Thema.

An dieser Stelle sei schon einmal darauf hingewiesen, dass in einem Jahr die Grundschulung – Teil III ganz sicher folgen wird! Und in der Zwischenzeit lädt der Kreisverband zusammen mit dem SBPR wieder zu den Netzwerktreffen der Schulpersonalräte im Landkreis Stade ein.

*Karina Krell, Mitglied im Schulbezirkspersonalrat Lüneburg
04141-778070/k-krell@t-online.de*

Übrigens wird der Bezirksverband der GEW auch in diesem Jahr noch einmal zu einer zentralen Grundschulung I in Lüneburg einladen, da seit der Wahl 2016 bereits einige Ersatzmitglieder in den SPR nachgerückt sind bzw. mancherorts sogar Neuwahlen stattgefunden haben. Die Einladungen werden rechtzeitig an die Schulpersonalräte verschickt:



**Grundschulung I
für neugewählte und nachgerückte SPRe
Dienstag, 28. November 2017 in Lüneburg**



Deine Ansprechpersonen im Schulbezirkspersonalrat:

// BEI FRAGEN KANNST DU DICH JEDERZEIT GERNE AN UNS WENDEN! //

Grundschulen Oberschulen Hauptschulen Realschulen Förderschulen	Karina Krell Telefon: 04141-778070 E-Mail: k-krell@t-online.de	
Gesamtschulen	Rebecca Brinkmann Telefon: 04131-7277744 E-Mail: Rebecca.Brinkmann@web.de	
Gymnasien	Sabine Nippert Telefon: 04137-808294 E-Mail: sabine-nippert@t-online.de Dirk Schöler Telefon: 040-32004711 E-Mail: dirkschoeler@t-online.de	 
BBS	Detlef Duwe Telefon: 04131-721266 E-Mail: detlef.duwe@gmx.de Silke Teschke Telefon: 05191-979680 E-Mail: silke.teschi@gmx.de	 
Nichtlehrendes Schulpersonal	Beate Lenzian Telefon: 0421-4373894 E-Mail: b.lenzian@kabelmail.de Anja Stöwing Telefon: 04705-1355 E-Mail: anja-stoewing@online.de	 

Die Senioren im Kreis Stade

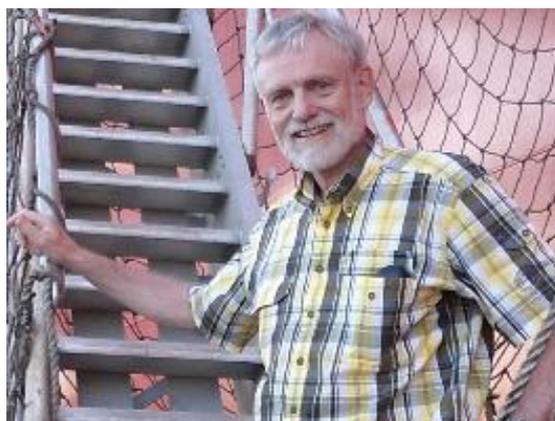
In diesem Jahr konnten unsere Senioren an zwei Ganztagsveranstaltungen teilnehmen:

18. Mai 2017 (für die Kreise im Bezirk):
Besuch des NABU Niedersachsen auf Gut Sunder bei Winsen/Aller mit der NABU-Bildungsakademie und Umweltbildungseinrichtungen; nachmittags Referat der GEW-Rechtsschutzsekretärin Heidemarie Schuldt zum Thema „Was kann ein(e) Pensionär(in) noch von der GEW erwarten?“

28. September 2017 (Veranstaltung im Kreis Stade):
„Endlich im Ruhestand..... und was mache ich nun?“
Bildvortrag von Henning Köhlert über seine Abenteuerreise mit einem Containerschiff von Hamburg bis Shanghai und zurück.

Henning Köhlert, GEW-Mitglied aus Horneburg, fand nach seiner Pensionierung endlich die Zeit, seinen vielen Hobbys nachzugehen. Neben seinem Sport (Medaillen in Halbmarathon und Nordic Walking) und Zaubereien unternahm er mehrere Schiffsreisen um die halbe Welt.

In seinem Reisebericht schilderte er seine Fahrt mit dem Containerfrachter „Marco Polo“ in 84 Tagen nach China und zurück. Dieses Schiff gehört zu den größten Containerschiffen der Welt, ist fast 400 m lang und kann knapp 16000 Container transportieren. Mit vielen Bildern konnte Köhlert seine Berichte gut veranschaulichen. Über seine Fahrten hat Henning Köhlert Bücher herausgegeben: „Mit dem Frachtschiff um die halbe Welt“ und „Mit dem Frachtschiff um Südamerika“



*Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass immer größere Container- und Passagierschiffe gebaut werden. Auf der Fahrt mit der Marco Polo (396 m lang) fuhren 30 Crewmitglieder und 3 Passagiere mit. Dieses Schiff transportiert bis 16000 Container, während der zurzeit größte Frachter „Hong Kong“ bei 400 m Länge 21000 Container mitnehmen kann. Zum Vergleich: das größte Passagierschiff „Harmony off he Seas“ nimmt bei 362 m Länge ca. 6000 Passagiere mit.
Klaus Peter Janzen*

Ein Leben zwischen den Kontinenten

*Auf ihrer Lesereise durch Deutschland wird die Autorin **Ruth Weiss** Ende Oktober auch Station in Buxtehude machen. Zu einer abendlichen Lesung ist sie Gast in der Buchhandlung Schwarz auf Weiß. Es ist eine Begegnung mit einer besonderen Frau zu erwarten. Die Themen in ihren Büchern sind vielfältig. Zentral ist das Thema Heimat, die Antwort auf die Frage: Wo bin ich zu Hause?*

Ruth Weiss wurde 1924 in Fürth bei Nürnberg als Kind jüdischer Eltern geboren. 1936 emigrierte die Familie nach Südafrika. Nach der High School arbeitete die junge Ruth Löwenthal in mehreren Berufen, nach Heirat in der Buchhandlung ihres Mannes Hans Weiss, bevor sie dann als Wirtschaftsjournalistin tätig war. Die spätere freie Journalistin reiste dorthin, wohin sie gerufen wurde und wo sie gefragt war – es war ein Leben zwischen den Kontinenten. Über 30 Sachbücher und Romane hat Ruth Weiss veröffentlicht und sich als Autorin für Erwachsene und Jugendliche etabliert.

Bis ins hohe Alter setzt sie sich gegen Frauenfeindlichkeit und gegen Antisemitismus ein, gegen Rassismus und Apartheid in Südafrika. Das möchte sie besonders den jungen Leuten in den Schulen vermitteln. Häufig hat sie auf ihren Lesereisen die Realschule in Aschaffenburg besucht, die seit 2010 ihren Namen trägt.

Mit der Familie ihres Sohnes Sascha lebt sie heute in Dänemark.

Meine Schwester Sara, dtv, Reihe Hanser, 11. Auflage, 2017

Der Roman spielt am Ende der vierziger Jahre des 20. Jahrhunderts und thematisiert den Lebensweg eines jüdischen Mädchens und seiner Adoptivfamilie im Südafrika der Apartheid.

Eine Burenfamilie entschließt sich eine deutsche Kriegswaise zu adoptieren.

Als bekannt wird, dass das blonde Mädchen mit den blauen Augen jüdischer Herkunft ist, wendet sich der Adoptivvater mit seiner Familie von ihr ab. Als einziges Familienmitglied hält ihr Adoptivbruder Jo zu ihr. Geprägt durch die Erfahrungen in ihrer Kindheit und Jugend schließt sich Sara als Studentin dem Widerstand gegen das Apartheidsregime an. Empfehlenswert ab 14, dazu Unterrichtsmaterial „Unterrichtspraxis. Reihe Hanser in der Schule“

Wege im harten Gras. Erinnerungen an Deutschland, Südafrika und England. Mit einem Nachwort von Nadine Gordimer, edition av

„Ich bin Jüdin, habe eine weiße Haut, lebe zwischen, aber nicht mit Afrikanern, war ständig auf der Reise. Manchmal mit einer Absicht, einem Ziel und oft, allzu oft auf der Flucht vor Menschen und Verhältnissen, irgendwo zwischen Europa und Afrika. Das eine nannten die Ämter 'Aufenthalt', das andere 'Heimat'. Die Frage war nur: Wo war ich zu Hause?“

Die bewegende Geschichte der Ruth Weiss, die kein Heimatgefühl hat. Weder einen Ort noch ein Land kann sie ihr Zuhause nennen. Die Frage nach ihrer Heimat beantwortet sie: Sie fühle sich dort zu Hause, wo sie sich wohlfühlt. Nichts ist ortsgebunden, Heimat ist für sie menschengebunden.
Ulla Remmers

Am Donnerstag, dem 26.10.2017, kommt Ruth Weiss nach Buxtehude und ist ab 19.30 Uhr zu Gast in der Buchhandlung Schwarz auf Weiß, Tel.: 04161/9999700.

Unbedingt anmelden, die Anzahl der Plätze ist begrenzt!

Eine Veranstaltung der GEW, Kreisverband Stade



Buchtipps

Es war ein schöner Lesesommer – quer durch vieler Herren und Frauen Länder ! Hier meine Auswahl:

Hanya Yanagihara, Ein wenig Leben, Hanser Verlag

Der Roman handelt von der lebenslangen Freundschaft zwischen vier Männern, die sich am College kennengelernt haben. Einer von ihnen gibt Rätsel auf, die die Leser bis an die Grenze der Erträglichkeit fordern. Ich konnte dieses Buch nicht länger als eine Stunde am Stück lesen , aber schon beim Weglegen war ich gespannt darauf, es wieder in die Hand zu nehmen.

Maja Lunde, Die Geschichte der Bienen, btb

Ein spannender Roman. Der sich zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bewegt. Dabei wird klar, wie wichtig die Bienen für unser aller Leben sind, und es stellt sich die Frage nach den Konsequenzen der rücksichtslosen Ausbeutung der Natur durch den Menschen.

Letztlich: Welche Zukunft wollen wir unseren Kindern hinterlassen?

Rachel Kushner, Telex aus Kuba, Rowohlt-Verlag

Ein Buch über die kubanische Revolution, welches viele Facetten der daran beteiligten Menschen offenlegt. Angefangen von den dekadenten amerikanischen Anhängern Batistas bis zu Fidel, der mit seinen companeros in der Sierra Maestra den Umsturz mit primitivsten Mitteln vorbereitet.

Daniel Speck, Bella Germania, Fischer-Verlag

Ein Generationen-Schmöker über italienische Gastarbeiter (wie sie damals noch genannt wurden), die Anfang der 50er Jahre nach Deutschland kamen und entweder blieben oder aus Sehnsucht nach ihrer Heimat wieder zurückkehrten.

Lange her, aber hochaktuell!

Lluis Llach, Die Frauen von La Principal, Insel-TB

Auch am Ende des 19. Jahrhunderts gab es schon Frauen, die mutig und stark schwierige Aufgaben zu lösen in der Lage waren.

In diesem Falle: ein altes spanisches Weingut vor dem Ruin und durch die Wirren des spanischen Bürgerkriegs zu retten.

David Whitehouse, Die Reise mit der gestohlenen Bibliothek, Heyne-Verlag

Die nächsten Ferien stehen vor der Tür – und hier kommt ein Abenteuerroman im besten klassischen Sinne, mit dem Bücherbus quer durch England.

Carlos Ruiz Zafon, Das Labyrinth der Lichter, Hanser Verlag

Eigentlich wollte ich keinen Zafon mehr lesen....., aber ich habe es nicht bereut!

Viel Spaß beim Schmökern, Heike Mewes

Und Joachim Lübbecke empfiehlt:

Lukas Bärfuss: Hagard; Wallstein-Verlag, Die nicht sehr realistische, aber amüsant erzählte Geschichte einer außergewöhnlichen Leidenschaft.

Camillo Boito: Sehnsucht; dtv, Aus dem 19. Jahrhundert stammende Novelle über Liebe, Ehebruch und Eifersucht. Interessantes literarisches Dokument.

J.L. Carr: Wie die Steeple Sinderby Wanderers den Pokal holten; Dumont-Verlag, Englische Gesellschaftssatire aus den 1970er Jahren am Beispiel des außerordentlichen Erfolgs einer Dorffußballmannschaft.

Natascha Wodin: Sie kam aus Mariupol; Rowohlt-Verlag, Ein bewegender Roman über die Suche einer ukrain. Frau nach ihrer Mutter.

Carlo Strenger: Abenteuer Freiheit; edition suhrkamp, Der streitbare Text, dem ich nicht in allen Belangen zustimmen kann, gibt aber viele fruchtbare Anregungen.

Maja Haderlap: Engel des Vergessens; Wallstein-Verlag, Was ein Krieg (hier das Ende des 2. Weltkriegs) in Menschen anrichten kann, erzählt die Autorin am Beispiel der Großmutter und des Vaters aus dem Grenzgebiet zwischen Kärnten und Slowenien.

Harald Welzer: Wir sind die Mehrheit; Fischer –TB, Eine wunderbar leicht zu lesende und amüsante Streitschrift „für eine offene Gesellschaft“. Zitat: „Es ist einfacher, für die Demokratie zu kämpfen, solange es sie noch gibt. Danach wird es erheblich schwieriger.“

Julian Barnes: Der Lärm der Zeit; Kiepenheuer und Witsch, Das Leben des Komponisten Schostakowitsch in all seinen Brechungen eindrucksvoll erzählt. Zitat: „Indem sie ihn leben ließen, hatten sie ihn umgebracht.“

Isabelle Autissier: Herz auf Eis; Büchergilde, ein spannender Roman über absolute Grenzsituationen.

Ilona Jerger: Und Marx stand still in Darwins Garten; Ullstein, Eine fiktive Begegnung zweier wegweisender Wissenschaftler, die in der Realität nahe beieinander wohnten. Interessantes Experiment.

Lana Lux: Kukolka; Aufbau- Verlag, Stellenweise kaum zu ertragendes Schicksal eines kleinen Mädchens im Milieu der Zwangsprostitution.

Seminar für neu eingestellte Lehrerinnen und Lehrer in der Regionalabteilung Lüneburg

Für alle zum 01.02.2017 und zum 01.08.2017 eingestellten Lehrkräfte werden vom Bezirksverband der GEW Lüneburg wieder zwei inhaltsgleiche Seminare für Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger durchgeführt. Die beiden Seminare werden stattfinden:

**von Mittwoch, den 06. Dezember 2017, 10.00 Uhr bis
Donnerstag, den 07. Dezember 2017, 16.00 Uhr**

und alternativ

**von Mittwoch, den 13. Dezember 2017, 10.00 Uhr bis
Donnerstag, den 14. Dezember 2017, 16.00 Uhr**

*im Land- und Seminarhotel Jeddinger Hof
Heidmark 1,
27374 Jeddigen*

Die Einladungen an die neu eingestellten Lehrkräfte werden nach den Herbstferien von der Geschäftsstelle des GEW-Bezirksverbandes namentlich an die Schuladresse der Kolleginnen und Kollegen verschickt. Bitte sprecht eure neu eingestellten Kolleginnen und Kollegen auf diese Seminare an, ermuntert sie teilzunehmen und seid ihnen bei der Beantragung des Sonderurlaubs behilflich!

Fehlende Einladungen können per E-Mail bei der Geschäftsstelle des GEW Bezirksverbandes Lüneburg info@gew-bv.lueneburg.de angefordert werden.

Bei Fragen zum Seminar oder Schwierigkeiten bei der Urlaubsbewilligung wendet euch gerne an:

*Karina Krell
04141-778070
k-krell@t-online.de*

Theatervorstellungen in Buxtehude und Buchholz

aaarm und RRREICH -

Ohne Empörung sind wir nur Mitläufer

eine politisch-musikalisch-theatrale Revue aus Texten und Liedern

Idee, Lesung, Szenen, Lieder: Kristin Kehr und Tristan Jorde
Gitarre: JP Schulz

Opera Povera in 3 Akten

1. Akt "All das Vergangene" - Largo triste e maestoso,
2. Akt "Blick rundum im Zorn" - Rondo al mondo,
3. Akt "Darbst du noch oder lebst du schon?" - Presto furioso
*Ich-Erzählungen von der großen Kluft zwischen den Armen und Reichen, aus unterschiedlichen Welten und Zeiten werden gelesen und szenisch umgesetzt, gewürzt mit Videos und Gesang.
So entsteht eine musikalische Lesecollage über unsere immer wieder verwirrende und verstörende Gegenwart, die nur durch das Vergangene erklärbar wird.*

*Da treffen die kleinen Dinge auf Superreiche, die Passion der Proleten auf Luxus, und unvorstellbares Vermögen auf die Elenden.
Die Texte kommen aus alter Zeit, mitten aus der Globalisierung und aus dem Hier und Jetzt.*

Von Victor Hugo über Hans Fallada bis zu Bert Brecht und Arundathi

Roy. Von Hanns Eisler bis zu Konstantin Wecker.

Gesungen, gelesen und gespielt wird in der wachsenden Schere der Ungleichheit hin zum alles entscheidenden Satz:

Es gibt nur ganz arme, wenn es ganz reiche Menschen gibt.

Hier ein Zusammenschnitt auf youtube : <https://youtu.be/bsjo4uhSBIQ>



*Vorstellungen organisiert von den
Rosa Luxemburgs Clubs Nordheide und Niederelbe finden statt*

**am Donnerstag, 16.11. um 19 Uhr im Hotel Achat,
Lindenstr. 21 in Buchholz i.d. Nordheide
am Montag, 28.11. um 19 Uhr im Kulturforum,
Am Hafen 1 in Buxtehude**



**PROTOKOLL DER KREISMITGLIEDERVERSAMMLUNG
am 23.02.2017 in „Viebrocks Gasthaus“, Bliedersdorf-Rutenbeck**

Teilnehmer/innen: 32 Mitglieder (siehe Anwesenheitsliste)

TOPs:

1. Begrüßung

Karina Krell begrüßt die Teilnehmer/innen der KMV, besonders Anne Kilian, und leitet die Sitzung

2. Wahl eines Versammlungsleiters/einer Versammlungsleiterin

Norbert Tornow wird als Versammlungsleiter vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

3. Genehmigung des Protokolls vom 25.10.2016 und Festlegung der Tagesordnung

Das Protokoll der Herbst-KMV wird einstimmig genehmigt. Die Tagesordnung wird in der vorgelegten Form angenommen.

**Tarifverhandlungen 2017
Stand der Dinge – Ergebnisse – Konsequenzen**

Referentin: **Anne Kilian** (GEW Niedersachsen, Referat Tarif- und Beamtenpolitik)

- Persönliche Vorstellung
- Referat
- Aussprache

4. Ehrungen/Gedenken

Für 40 Jahre aktive GEW-Mitgliedschaft werden geehrt:

- Martin Kuhnert
- Renate Ahlers-Göbel
- Uta Kretzler. Uta richtet an die Versammlung den Appell, dass sich die GEW in Zukunft (noch) politisch(er) engagiert.

Die Mitgliederversammlung gedenkt der verstorbenen Kolleginnen und Kollegen:

- Jens Scharf
- Rainer Schenk
- Elfriede Schieweck

5. Bericht des Vorstands

- **Veranstaltung mit Alexander Häusler** (Hochschule Düsseldorf) zum Thema Rechtspopulismus musste wegen Raumproblemen abgesagt werden.

Joachim Lübbecke hat deswegen die Ratsfraktionen in Stade und Buxtehude angeschrieben

Neuer Termin: Mitte März in Buxtehude in Kooperation mit VHS

- **Veranstaltung mit Alexander Tetsch** „über das Atom“ am 23. März 2017 in Buxtehude
- **Lesung mit Markus Orths** in Kooperation mit der Buchhandlung „Schwarz auf Weiß“ am 16.11.2016 (Ursula Remmers)
- **Netzwerktreffen Personalräte** (Karina Krell)
- **Grundschulung für Personalräte II** (Karina Krell)
- **BDK** am 14.03.2017 in Buchholz. Referent Matthias Borchart: „Digitalisierung in der Bildung“

6. Bericht des Geschäftsführers

Der Geschäftsführer entschuldigt sich für die fehlerhafte Einladung zur KMV.

7. Bericht des Schatzmeisters

Stefan von Writsch legt in Vertretung von Lothar Wille den Kassenbericht vor.

8. Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfer Norbert Tornow und Peter Geiger haben die Kasse geprüft. Sie bescheinigen dem Kassenführer Lothar Wille eine tadellose Kassenführung.

9. Entlastung des Vorstands

- Norbert Tornow beantragt Entlastung des Kassenführers und Entlastung des gesamten geschäftsführenden Vorstandes.
- Die Entlastung wird von der Versammlung einstimmig (bei 5 Enthaltungen) ausgesprochen.

10. Anträge : Es liegen keine Anträge vor.

11. Wahlen

- | | | |
|-------------------------|-----------------------------------|------------|
| • Vorsitzendenteam | Karina Krell, Lemar Nassery | 32 : 0 : 0 |
| • ein/e Beisitzer/in | Harriet Schweiger | 32 : 0 : 0 |
| • ein/e Beisitzer/in | Friedhelm Maas | 32 : 0 : 0 |
| • ein/e Beisitzer/in | <i>unbesetzt</i> | |
| • ein/e Kassenprüfer/in | Norbert Tornow / Peter Geiger | einstimmig |
| • Delegierte für LDK | L. Nassery, F. Maas, H. Schweiger | einstimmig |

12. Haushaltsentwurf

Der von Stefan von Writsch in Vertretung von Lothar Wille vorgelegte Haushaltsentwurf wird so beschlossen.

13. Verschiedenes: Die Versammlung übermittelt Grüße an Lothar Wille

Ab 19:15 Uhr Klönschnack mit gemeinsamem Abendbrot

Jürgen Kotisa



EINLADUNG ZUR KREISMITGLIEDERVERSAMMLUNG

am **Mittwoch, den 01.11.2017**
um **17:00 Uhr**
Offener Anfang ab 16:30 Uhr (Kaffee/Kuchen)
in "**Viebrocks Gasthaus**"
Rutenbeck 1, Bliedersdorf

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Genehmigung des Protokolls der KMV vom 23.02.2017 und Festlegung der Tagesordnung
3. **„Unser Kampf für gute Arbeitsbedingungen“**
Alte und neue Herausforderungen angesichts der neuen Landesregierung
Referentin: **Laura Pooth**, Landesvorsitzende GEW Niedersachsen
anschließend Aussprache
4. Bericht des Vorstandes
5. Anträge
6. Wahlen: Delegierte für die Bezirksdelegiertenkonferenz 2018
7. Verschiedenes

ab ca. 19:00 Uhr: Klönschnack mit gemeinsamem Abendbrot

Karina Krell, Lemar Nassery
Vorsitzendenteam KV Stade



DIALOGPOST

Ein Service der Deutschen Post

Absender: GEW KV Stade – c/o Jürgen Kotisa, Altklosterbergstraße 1b, 21614 Buxtehude

